Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

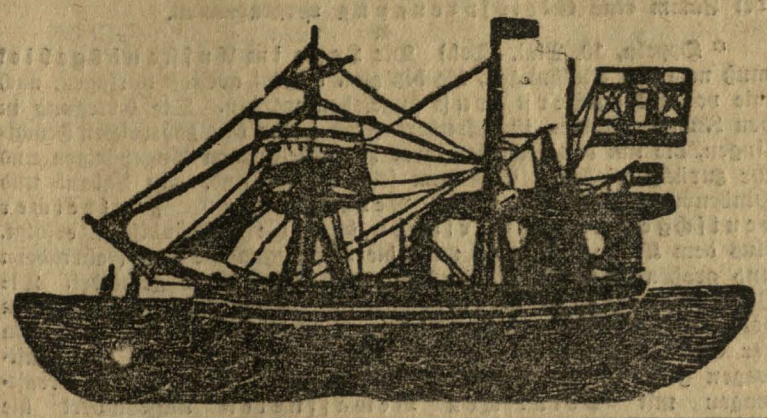
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Beleg-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 108 — Memel, Mittwoch, den 11. Mai 1921 — 73. Jahrgang

Das voraussichtliche Reichskabinett

Reichsfinanzminister Wirth mit der Bildung beauftragt

* Berlin, 10. Mai, 3 Uhr nachmittags. (Tel.) Der bisherige Reichsfinanzminister Wirth hat vom Reichspräsidenten Ebert den Auftrag erhalten, das neue Kabinett zu bilden. Er hat den Auftrag angenommen und verhandelt zur Zeit mit den Parteien. Der Reichstag wird in der heutigen Abendsitzung, die auf 7 Uhr anberaumt ist, eine Erklärung des neuen Kabinetts entgegennehmen. In den Wandelgängen des Reichstages wird jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß die Reichsregierung aus dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten gebildet wird.

*

As. Berlin, 10. Mai. (Priv.-Tel.) Nach der Lage um 7 Uhr abends wird sich das Kabinett folgendermaßen zusammensetzen:

Reichskanzler Dr. Wirth,
Vizekanzler und Schatzminister Bauer,
Minister des Innern Dr. Gradnauer,
Arbeitsminister Schmidt,
Verkehrsminister Gröner,
Reichswehrminister Dr. Geßler.

Eine Mehrheit für Annahme des Ultimatums

As. Berlin, 10. Mai. (Priv.-Tel.) In der heute abend stattfindenden Plenarversammlung des Reichstages wird das Ultimatum der Entente voraussichtlich angenommen werden. Es hat sich eine nicht geringe Mehrheit des Reichstages für die Annahme des Ultimatums gefunden. Nicht nur die alte Mehrheitssozialdemokratie und die Unabhängigen, sondern auch das Zentrum werden geschlossen dafür stimmen. Auch in der Demokratischen Partei hat sich die Zahl der Ja-Sager seit heute nacht etwas vermehrt. Der Reichspräsident hatte die Parteien energisch aufgefordert, sich heute vormittag über die Kabinettsbildung schlüssig zu werden. Den Ausweg, die Kabinettsbildung zu vertagen und das gegenwärtige Geschäftsministerium mit der Unterzeichnung des Vertrages zu beauftragen, wollte er unter keinen Umständen gewählt sehen. Nachdem im Laufe des Vormittags die verschiedensten Möglichkeiten erörtert waren, schien es um die Mittagsstunde, als ob ein Kabinett mit Mehrheitssozialisten und Deutscher Volkspartei zustande kommen würde. Dann wurde aber bekannt, daß die Deutsche Volkspartei nicht mit der Sozialdemokratie zusammen in ein Kabinett eintreten würde, da sie die Annahme des Ultimatums ablehnt. Daraufhin wurde in der vierten Nachmittagsstunde der Reichsfinanzminister Dr. Wirth mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Das neue Kabinett wird sich nunmehr aus Sozialdemokraten und dem Zentrum zusammensetzen. Von den Demokraten bleibt lediglich Reichswehrminister Geßler im Kabinett mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse in Oberschlesien. Die Demokraten haben es sonst abgelehnt, in dieses Kabinett einzutreten.

Oesterreich und die Anschlußfrage

* Wien, 10. Mai. (Tel.) Im Verfassungsausschuß erklärte Bundeskanzler Dr. Mayr bei Behandlung des großdeutschen Antrages betreffend Schaffung eines Bundesgesetzes zur Durchführung der Volksabstimmung über den Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich, die Bundesregierung sei der Meinung, daß es weder im politischen noch im wirtschaftlichen Interesse Oesterreichs gelegen sein kann, Anschlußaktionen irgendwelcher Art zu vollziehen, solange die im Zuge befindlichen Verhandlungen über die Hilfsaktion für Oesterreich nicht abgeschlossen seien. Dazu trete der Umstand, daß alle Anschlußabstimmungen und Anschlußkundgebungen auch dem augenblicklich so schwer bedrängten Deutschen Reich nur Verlegenheiten und Nachteile schafften.

Der Bundeskanzler hat heute dem Finanzdelegierten des Völkerbundes eine Note der österreichischen Regierung übergeben.

Aus dem englischen Unterhaus

* London, 10. Mai. (Tel.) Im Unterhaus sagte Lloyd George in Erwiderung einer Anfrage: Der Ausdruck alliierte und assoziierte Mächte wurde in Versailles aufgenommen und bezieht sich auf alle Mächte, die an der Friedenskonferenz teilgenommen haben und zwar sowohl auf die kriegführenden Staaten als auch auf diejenigen, die die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen haben. Kennworthy fragte, ob das deutsche Reparationsgesetz in Kraft bleiben werde, falls die augenblickliche Regelung zu einem befriedigenden Abschluß gelange. Lloyd George erwiderte, er müsse erst sehen, wie es arbeite. In Beantwortung weiterer Anfragen erklärte Lloyd George, er könne keine Antwort erteilen, bevor er wisse, daß Deutschland die Bedingungen angenommen habe.

Danzigs Hoffnungen

In einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter des Pariser „Excelsior", erklärte der Danziger Bürgermeister Dr. Sahm, daß Danzig den Wunsch habe, nicht nur dem polnischen Auslandsverkehr zu dienen, sondern auch ein transatlantischer Hafen zu werden. Auf die Frage des Korrespondenten, warum man, trotzdem Danzig durch sein Hinterland einen neuen Aufschwung nehmen könnte, die Beziehungen zu Polen gar nicht ernstlich suche, antwortete Dr. Sahm, um ihm von den Gefühlen seiner Mitbürger ein Bild zu geben, daß unter den 120 Danziger Parlamentsmitgliedern sich nur sieben Polen befänden. In wirtschaftlicher Beziehung erwarte man von den Polen nichts, an eine Ausfuhr sei nicht zu denken, ebenso wenig an eine Einfuhr, da sie für Polen durch den schlechten Wechselkurs unmöglich sei. Ueber die Beschäftigung der deutschen Fabriken in Danzig befragt, teilte Dr. Sahm mit, daß zurzeit noch, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, Waffen hergestellt würden, an deren Stelle jedoch in kurzer Frist Schreib- und Nähmaschinen treten würden.

Strenge Note der Alliierten an Polen

* London, 10. Mai. (Tel.) Die alliierten Regierungen haben mit Rücksicht auf die Lage in Oberschlesien eine strenge Note an die polnische Regierung gerichtet.

Nach Blättermeldungen soll die Lösung der oberschlesischen Frage bis zur nächsten Sitzung des Obersten Rats, deren Zeit und Ort noch unbestimmt ist, aufgeschoben worden sein.

Krise in der interalliierten Kommission in Oppeln

* Berlin, 10. Mai. (Tel.) Wie die „B. Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist es in der interalliierten Kommission in Oppeln zum offenen Bruch gekommen. Die italienischen und englischen Mitglieder stehen den französischen in schroffster Ablehnung gegenüber. Sie werfen ihnen vor, daß sie angesichts der Sachlage in Oberschlesien versuchen, die Lösung hinauszuziehen. Die Differenzen wurden sogar rein persönlicher Natur und es gab heftige Auftritte zwischen einzelnen Mitgliedern der Kommission. Der zweite italienische Bevollmächtigte Prof. Passagli hat sein Amt niedergelegt und ist abgereist. Desgleichen haben zwei englische und ein italienischer Kreiskontrolleur wegen ungenügender Unterstützungen um Enthebung von ihrem Posten gebeten.

* Berlin, 9. Mai. Die Mitglieder der Interalliierten Kommission haben, wie die „Tägl. Rundschau" meldet, Oppeln verlassen. Die Erregung der Bevölkerung in Oppeln ist daher aufs höchste gestiegen. Die Bevölkerung befürchtet, daß auch Oppeln von den Aufständischen besetzt werden soll. Die deutschen Parteien haben deshalb die Forderung an die Interalliierte Kommission gerichtet, bis heute nachmittag Auskunft über die Maßnahmen zu geben, die von der Interalliierten Kommission ergriffen worden sind und die noch zur Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände ergriffen werden sollen.

Der Besetzungsplan für das Ruhrgebiet

* Paris, 10. Mai. (Tel.) Nach der „Chicago Tribune" ist in dem Plan des Generals Weigand zur Besetzung des Ruhrgebietes vorgesehen, daß das gesamte Ruhrtal binnen 15 Stunden nach dem Abmarsch der Truppen in den Händen der Besatzungstruppen sein soll. Die Tanks, Kavallerie und Panzerautos würden das Lippe- und Wuppertal entlang vorrücken und oberhalb des Eisenbahnknotenpunkts von Dortmund wieder zusammentreffen. Die neue Grenze sei zehn Meilen lang. Die Franzosen beabsichtigen, alles Kriegsmaterial zu zerstören, das bei Krupp und anderen Munitionsfabriken noch vorhanden sei. Die Franzosen gedächten auch die Bevölkerung zu entwaffnen.

Ernste Wendung im englischen Kohlenarbeiterstreik

* London, 10. Mai. (Tel.) Die Blätter weisen auf die ernste Wendung hin, die der Kohlenarbeiterstreik genommen hat infolge der Weigerung der Eisenbahner und Transportarbeiter, Kohlen, die auf dem Seewege eintreffen, nicht zu befördern. Der „Morning Post" zufolge befindet sich die Nation genau in derselben Lage wie zur Zeit des Generalstreiks des Arbeiter-Dreibundes. Das Blatt führt die neue Bewegung auf kommunistische Umtriebe zurück und bringt damit auch Ausschreitungen der Truppen in Aldersho in Zusammenhang.

*

* London, 10. Mai. (Tel.) „Evening News" melden, daß bisher etwa fünf Millionen Arbeiter auf den Kohlengruben in den Streik traten, der morgen 14 Tage währt und der der englischen Industrie einen verhängnisvollen Schaden zugefügt hat.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika und England

* London, 10. Mai. (Tel.) Nach einer im Unterhaus von Regierungsseite abgegebenen Erklärung betrug die Zahl der Arbeitslosen am 30. April 1 854 000, die der Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit 1 077 000, am 1. April 1 506 000 bezw. 880 000.

„Morning Post" meldet aus Washington: Dem „American Economist" zufolge ist die Zahl der Erwerbslosen der Vereinigten Staaten niemals so hoch gewesen, wie augenblicklich. Die Regierung schätze die Zahl der Arbeitslosen auf drei Millionen, die Arbeiterverbände auf mindestens fünf Millionen. „Economist" schreibt die Ursache für die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten dem ausländischen Wettbewerb zu.

Für eilige Leser

Eine nicht geringe Mehrheit der Reichstagsabgeordneten hat sich für die Annahme des Ultimatums der Alliierten gefunden.

Das neue deutsche Kabinett wird voraussichtlich aus Sozialdemokraten und dem Zentrum gebildet werden.

Mit der Bildung des deutschen Kabinetts wurde der bisherige Reichsfinanzminister Wirth beauftragt.

Die alliierten Regierungen haben an die polnische Regierung eine in strengem Ton gehaltene Note gerichtet.

Die Londoner Beschlüsse

Die Beschlüsse der Londoner Alliiertenkonferenz sind in drei Dokumenten niedergelegt. Den Text des Ultimatums, das in der Note „Erklärung der alliierten Regierungen" genannt ist, haben wir bereits in unserer Sonnabendnummer mitgeteilt.

Das zweite Dokument ist „Protokoll" überschrieben und enthält die

Abänderungsbeschlüsse zum Friedensvertrag.

Die Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan haben als die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen einstimmig beschlossen, in Anwendung des § 22 der Anlage II zu Teil VIII des Versailler Vertrages die nachstehend erwähnten Paragraphen dieser Anlage wie folgt abzuändern:

In der Anlage II zu Teil VIII des Friedensvertrages werden folgende Veränderungen vorgenommen:

§ 12 a.

a) Unbeschadet der Bestimmungen des Unterparagraphen 12 e der Anlage II zu Teil VIII soll die Reparationskommission ermächtigt sein, den Zinsfuß für Schuldverschreibungen, welche auf Grund von § 12 c, 1 und 2 ausgegeben worden sind oder noch ausgegeben werden, für den Zeitraum vom 1. Mai 1921 bis zum 1. Mai 1926 von 2½% auf 5% zu erhöhen und Vorkehrungen für den Anfang von Amortisationszahlungen auf solche Schuldverschreibungen vom 1. Mai 1921 ab zu treffen, vorausgesetzt, daß jeder Mehrbetrag, der zur Erhöhung des Zinsfußes und der Amortisationszahlung erforderlich ist, durch die Herabsetzung unter 5% hinsichtlich der Zinsen ausgeglichen wird, welche der deutschen Regierung nach § 16 der Anlage II vom 1. Mai 1921 ab hinsichtlich ihrer nicht durch Schuldverschreibungen gedeckten Schuld zu belasten sind.

Die Reparationskommission wird ermächtigt, von Deutschland die Ausgabe neuer Schuldverschreibungen mit fünfprozentiger Verzinsung und 1prozentiger Amortisation am 1. Mai 1921 zu verlangen, wogegen die Reparationskommission solche Schuldverschreibungen, die unter § 12 c, 1 und 2 bereits ausgegeben worden sind, zurückerstattet.

Die Reparationskommission ist ermächtigt, den Beginn der Zins- und Amortisationszahlungen für die Gesamtheit oder einen Teil der im Austausch mit den unter § 12 c, 1 und 2 ausgegebenen neuen Schuldverschreibungen vom 1. Mai bis zum 1. November 1921 zu verschieben.

Die Reparationskommission ist ermächtigt, mit der allgemeinen Ausgabe von Schuldverschreibungen die besondere Ausgabe von Schuldverschreibungen mit Bezug auf die belgische Schuld, wie in Artikel 232 des Vertrages vorgesehen, zu konsolidieren.

Die Reparationskommission ist ermächtigt, den Gesamtbetrag der Schuldverschreibungen in Serien mit verschiedenen Vorzugsrechten einzuteilen.

b) Die Reparationskommission ist ermächtigt, von Deutschland zu verlangen, daß es gewisse näher zu bestimmende Einkünfte und Werte für den Zinsendienst entweder der Gesamtheit der Schuldverschreibungen oder einzelner Serien verschreibt.

c) Die Reparationskommission ist ermächtigt, eine solche Verschreibung besonderer Einnahmen und Werte nach näherer Maßgabe der Bedingungen der nach § 12 c auszugebenden Schuldverschreibungen, bei denen eine solche Verschreibung näher umschrieben ist, bleiben ungeachtet des Inhalts des § 12 b ein Teil der deutschen Reparationsschuld auch dann, wenn sie direkt an andere Personen abgegeben werden als die einzelnen Regierungen, zu deren Gunsten Deutschlands ursprüngliche Reparationsschuld entstanden ist.

d) Ein von der Reparationskommission auf Grund von § 7 der Anlage II zu ernennendes Garantiekomitee ist ermächtigt, die Verwendung der verschiedenen Einnahmen zu überwachen und die Zahlungsdaten und Methoden der für den Dienst der Schuldverschreibungen oder anderer mit der deutschen Schuld im Zusammenhang stehender Zahlungen vorzuschreiben.

Die von der deutschen Regierung zu verschreibenden Einnahmen sind folgende:

1. die Erträgnisse aus allen deutschen See- und Landzöllen und Abgaben und insbesondere die Erträgnisse aus allen Einfuhr- und Ausfuhrabgaben;

2. die Erträgnisse der 25prozentigen Abgabe vom Werte der gesamten deutschen Ausfuhr mit Ausnahme derjenigen, welche nach der Gesetzgebung einer der alliierten Mächte einer Abgabe von nicht weniger als 25% unterliegt;

3. die Erträgnisse von solchen direkten oder indirekten Steuern oder anderen Fonds, welche die deutsche Regierung vorschlagen kann und welche das Garantiekomitee als Ergänzung oder als Ersatz für die in Punkt 1 und 2 näher bezeichneten Fonds annimmt. Das Garantiekomitee soll nicht befugt sein, sich in die deutsche Verwaltung einzumischen.

e) Die Reparationskommission ist ermächtigt, die Ausgabe von Schuldverschreibungen ohne Kupons mit Bezug auf jeden Teil der Schuld, der zu gegebener Zeit nicht durch die nach dem abgeänderten § 12 a ausgegebenen Schuldverschreibungen gedeckt wird, zu verlangen. Die deutsche Regierung soll ersucht werden, für solche Schuldverschreibungen zu einem von der Reparationskommission näher zu bestimmenden späteren Zeitpunkt Kupons auszugeben. Dieser Zeitpunkt kann näher bestimmt werden, wenn die Kommission genügend überzeugt ist, daß Deutschland seine Zins- und Amortisationsverpflichtungen erfüllen kann. Die Amortisationszahlungen sollen zu gleicher Zeit beginnen. Schuldverschreibungen, für welche keine Kupons ausgegeben worden sind, sollen als Schulden gelten, die nicht durch Schuldverschreibungen zum Zwecke der nach dem geänderten § 16 der Anlage II zu erfolgenden Zinsbelastung gedeckt sind.

§ 19.

Deutschland soll auf Verlangen solches Material und solche Arbeit liefern, welche eine der alliierten Mächte mit vorheriger Zustimmung der Reparationskommission zum Zwecke der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete dieser Macht oder zu dem Zwecke anfordert, eine der alliierten Mächte instand zu setzen, mit dem Wiederaufbau oder der Entwicklung seines industriellen oder wirtschaftlichen Lebens fortzufahren. Der Wert solcher Material- und Arbeitsleistung soll von einem seitens Deutschland und einem seitens der beteiligten Macht ernannten Schätzer und im Nichteinigungsfalle von einem durch die Reparationskommission ernannten Schiedsrichter abgeschätzt werden.

Japan will Schantung zurückgeben

* **Paris**, 10. Mai. (Tel.) Wie die „Chicago Tribune" aus Newyork meldet, veröffentlichte „Newyork World" gestern eine Nachricht aus Tientsin aus höchst autoritativer Quelle, in der erklärt wird, daß die japanische Regierung beschlossen habe, die Provinz Schantung sofort ohne alle Bedingungen an China zurückzugeben.

Der Kronprinz von Japan in England

* **London**, 10. Mai. (Tel.) Der Kronprinz von Japan ist hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom König empfangen. Zu Ehren des Kronprinzen fand im Buckingham-Palast ein Festessen statt, bei dem der König von England und der japanische Kronprinz Trinksprüche ausbrachten, in denen sie die Bedeutung der Aufrechterhaltung des englisch-japanischen Bündnisses im Interesse des Weltfriedens betonten.

Neues vom Tage

Ein sechsfacher Mörder hingerichtet

* **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Der sechsfache Mörder Friedrich Schumann, der sechsmal zum Tode verurteilt worden war, wurde heute morgen in Moabit durch den Scharfrichter Schwietz hingerichtet.

Das Mädchen von Stenay

Ein literarischer Skandalprozeß, in dem der Name des früheren deutschen Kronprinzen vorkommt, wird in Paris angekündigt. Der Schriftsteller Dumur hat in einem Roman, der den angenehmen Titel trägt „Der Schlächter von Verdun", einiges über das Leben im Hauptquartier des Kronprinzen erzählt und dabei erwähnt, daß die Maitresse des Kronprinzen das hübscheste Mädchen von Stenay, Fräulein Blanche Dessirey gewesen sei. Durch diese Angabe, die mit vielen Einzelheiten ausgeschmückt wird, hat sich Fräulein Dessirey beleidigt gefühlt. Sie hat gegen den Autor und gegen den Verfasser eine Klage eingereicht, und als Entschädigung will ihre verletzte Ehre die Summe von 25 000 Francs haben. Eine Zeitung schlägt vor, den deutschen Kronprinzen selbst als Zeugen zu vernehmen. Wenn er wirklich den guten Ruf des jungen Mädchens in Schutz nehmen wollte, dann müßte er viel Sympathie gewinnen.

Ein früherer italienischer Minister aus dem Fenster gestürzt

* **Rom**, 10. Mai. (Tel.) Der ehemalige Schatzminister Tedesco wurde tot auf der Straße gefunden. Anscheinend hat er Selbstmord verübt, indem er sich von dem vierten Stockwerk herabstürzte.

Einer späteren Meldung zufolge ist der Tod des ehemaligen Schatzministers wahrscheinlich nicht auf Selbstmord zurückzuführen. Der Minister war herzleidend und verlor wahrscheinlich, als er sich aus dem Fenster lehnte, um frische Luft zu schöpfen, das Gleichgewicht.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Operetten- und Opern-Nachspielzeit

„Die Fledermaus"

Operette in 3 Akten von Johann Strauß

Die bisherigen drei Gastspiele des Tilsiter Opernensembles weisen eine merkliche Steigerung auf. Die gestrige „Fledermaus"-Aufführung bildete den Gipfel des bisher Gebotenen, sie war tatsächlich ausgezeichnet. Des Wiener Altmeisters und Klassikers der Operettenkomposition, des Walzerkönigs Johann Strauß liebliche Tonweisen entzücken immer von neuem das Ohr und die überaus humorvollen Szenen, an denen das packende Werk so reich ist, nehmen den Zuschauer gefangen und zwingen ihn in ihren Bann. Kommt nun hinzu, daß die Wiedergabe noch so vortrefflich ist, wie die bei uns am Montag abend im städtischen Schauspielhause erfolgte, so nimmt es kein Wunder, wenn Beifallsstürme das vollbesetzte Haus durchbrausten, die wir hier selten zu erleben Gelegenheit haben. Diesmal lag die Spielleitung in Händen Direktor Curt Grebins und die musikalische Leitung hatte Kapellmeister Erwin Kroeker. War von beiden für ein flottes Spiel aller Beteiligten gesorgt, das zumal in den zahlreichen Chorszenen von voller Wirkung war, so bewies auch die Besetzung der Solopartien eine verständnisvolle Auswahl und eine glückliche Hand. Wie es nicht anders zu erwarten war, stand wiederum Lily Grebin als Adele, das Stubenmädchen Rosalindes, im Mittelpunkt des Interesses. Sie sang und tanzte und mimte, daß es eine Freude war. Und dabei ist ihre Gesangspartie durchaus nicht etwa leicht. Die andauernden Koloraturen und Trillerketten verlangen eine ergiebige Vorbildung, die immerwährende Beschäftigung, die kaum eine Szene freiläßt, beansprucht ein gesundes, widerstandsfähiges Stimmorgan. Alles dies besitzt die begnadete Künstlerin in hohem Maße. Ihrem neuen Erfolge ähnlich, wußte sich diesmal aber auch Ida Dittes zur Geltung zu bringen. Ja, das war erst die Stimme, die wir von Fräulein Dittes schon wiederholt zu hören Gelegenheit hatten, das war erst die Sängerin, deren treffliche Technik wir so oft schon zu bewundern veranlaßt wurden. Jene „Else" Dittes von der „Freischütz"-Aufführung war ja in der richtigen „Ida" Dittes in der „Fledermaus" garnicht wiederzuerkennen. Der Druckfehlerteufel hatte hier doch ein eigenartig Spiel betrieben, indem er diese beiden Sängerinnen schon dem Vornamen nach von einander unterschied. Wie Ida Dittes ihre „Rosalinde" ausgestaltete, verdient vollstes Lob und unbedingte Anerkennung. Ihre Stimme klang ganz wundervoll und wies bis zum hohen C hinauf eine solche Fülle und Kraft auf, daß sie den ganzen vielköpfigen Apparat der Mitwirkenden strahlend übertönte und durch ihren sonoren Stimmklang den Zusammenklang verschönte. Auch im Spiel hatte ihre Rosalinde so viel Natürlichkeit und Glaubwürdigkeit an sich, daß wir uns völlig mit ihr einverstanden erklären können. Eine ähnliche Metamorphose wie die Vorgenannte hat sichtlich Herr Gustav Bomblat durchgemacht, der gestern gleichfalls nicht wiederzuerkennen war. Was er als „Max" im „Freischütz" und als „Katana" in der „Geisha" nicht zu bewirken vermochte, jetzt, in der gar nicht sonderlich umfangreichen Rolle des Gesanglehrer Alfred hatte er es zu erreichen vermocht. So lassen wir ihn uns als Sänger und noch dazu als „den Tenor" gefallen. Hier hatte seine Stimme auch Tenorklang und selbst wenn er die Höhe nur im Falset herausbringt, so wollen wir uns dies lieber gefallen lassen, als angstvolle, erzwungene Bruststimmtöne. Hoffentlich gibt's nun bald noch mehr Gutes von ihm zu erwarten. Sandro Rossi war ganz ausgezeichnet als Gabriel Eisenstein. Er besitzt einen schönen weichen Tenor, der nicht allzu groß, aber doch tragfähig ist. Sein Spiel ist gewandt und überaus sympathisch. Neu war Direktor Curt Grebin, der als Gefängnisdirektor sowohl darstellerisch wie gesanglich Vortreffliches bot. Mit gleichfalls vollem Erfolge entledigte sich Charlotte Wegner ihrer Aufgabe. Ihr Prinz Orlofsky war dadurch noch bemerkenswerter, daß er auch gut sang und eine deutliche Textaussprache lieferte. Berichten wir weiter noch, daß Gert Teske einen recht wirkungsvollen Notar Dr. Falke darstellte und Paul Borgelt als Gefängnisaufseher Frosch geradezu köstlich war, dann ist aus alledem ersichtlich, daß es sich bei dieser „Fledermaus"-Aufführung um eine Gelegenheit handelte, bei der man in vollen Zügen musikalisch Wertvolles genießen und zugleich nach voller Herzenslust lachen konnte. Das mittlerweile immer sicherer werdende gutbesetzte Orchester folgte willig der temperamentvollen Führung seines Dirigenten, und selbst in den etwas stark beschleunigten Tempi klappte alles nach Wunsch. =ai.=

Der Ernst der Lage in Oberschlesien

Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs

* **Berlin, 10. Mai. (Tel.) Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Kandrzin ist den Polen in die Hände gefallen, wodurch der Eisenbahnverkehr zwischen Oppeln und dem Industriegebiet unmöglich gemacht wird. Der Straßenbahnverkehr zwischen Kattowitz und Beuthen ist wieder aufgenommen worden, doch wird der Verkehr durch die Aufständischen sehr erschwert, die von den Reisenden Pässe verlangen. Auf der Strecke Rosenberg-Landsberg haben die Polen bei Jamm eine Gleissprengung vorgenommen.**

*

* **Oppeln**, 10. Mai. (Tel.) Die Lage im Aufstandsgebiet muß nach den Meldungen, die bis zum 9. Mai abends vorlagen, nach wie vor als äußerst ernst angesehen werden. Die Erregung in den Industriestädten ist besonders groß unter den zahlreichen Flüchtlingen, die um das Schicksal ihrer zurückgelassenen Angehörigen und ihr zurückgebliebenes Eigentum sehr besorgt sind. In Laband und Hindenburg sind wiederum Verhaftungen zahlreicher deutschgesinnter Personen durch die Aufständischen erfolgt. Aus dem Kreise Tarnowitz wird die Beschlagnahme von Fahrrädern und großen Mengen Spiritus durch die Aufrührer gemeldet. Die Zwangsaushebungen dauern an, doch versuchen vielfach schon polnischgesinnte Oberschlesier sich den Aushebungen zu entziehen. In der Stadt Kattowitz wurde von polnischen Insurgenten ein Kraftwagen geraubt. In der Stadt Gleiwitz durchfahren bereits Kraftwagen mit polnischen Bewaffneten ungehindert die Straßen. Der Bahnhof von Kandrzin wurde infolge der zähen Verteidigung durch die italienischen Truppen bisher nicht besetzt. Dagegen fielen die Bahnhöfe von Leschnitz und Thule in die Hand der Aufständischen. Infolge der Besetzung des letztgenannten Bahnhofes ist der Verkehr mit der Strecke Kreuzburg—Oppeln unterbrochen.

* **Oppeln**, 10. Mai. (Tel.) Heute vormittag wurde ein von der Polizei festgenommener Pole auf dem Transport von der erregten Menge vor dem Bahnhof in der Nähe von Forms Hotel erkannt und tätlich angegriffen. Als er eine französische Patrouille zur Hilfe anrief und sich als Pole zu erkennen gab, feuerten die Franzosen in die Menge. Dabei wurde ein einarmiger Kriegsinvalide getötet. Drei Personen wurden schwer verwundet. In der Stadt entstand wegen des Vorfalles neue Erregung. Die politische Leitung der deutschen Bevölkerung erhob beim Kommandierenden General die Forderung, daß den französischen Posten das Schießen verboten wird, solange sie nicht mit der Waffe in der Hand angegriffen werden. Diese Forderung wurde bewilligt. Die Bevölkerung von Oppeln wird aufgefordert, die französischen Soldaten unbelästigt zu lassen, damit nicht in den Straßen Oppelns deutsches Blut fließt.

Geiseln-Festnahme in Oberschlesien

* **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Der Führer der polnischen Aufstandsbewegung in Oberschlesien Korfanty richtete mit Hilfe der amtlichen polnischen Funkstelle in Posen am 8. Mai folgenden Funkspruch an den deutschen Reichskanzler: „Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß bewaffnete Orgeschleute und in Zivil gekleidete Reichswehrsoldaten den Pfarrer Drozdek aus Konstadt, ferner einen gewissen Kanzy und zwei andere Personen aus Konstadt sowie einen alten gebrechlichen Greis aus Karlsruhe, Kreis Oppeln, als Geiseln verschleppt haben. Ich habe bis jetzt noch keine Geiseln genommen, weil ich das Geiselnehmen für einen barbarischen Brauch halte. Wir haben lediglich nur Gefangene abgeführt, die mit der Waffe in der Hand abgefaßt wurden. Sie werden menschlich behandelt. Ich lasse Ew. Exzellenz wissen, daß, wenn die als Geiseln festgenommenen Personen nicht binnen 48 Stunden, das heißt, bis Dienstag den 10. Mai, abends 8 Uhr, in ihre Wohnung zurückgebracht worden sind und als freie Leute behandelt werden, so werde ich Mittwoch die doppelte Anzahl angesehener Deutscher in den von unseren Truppen besetzten Gebieten als Geiseln in die Gefängnisse abführen lassen."

Die Reichsregierung lehnt es ab, mit dem Führer der Aufständischen in irgendwelche Verhandlungen einzutreten. Der Funkspruch wurde morgens sogleich dem deutschen Bevollmächtigten in Oppeln übermittelt, um von dort aus den Tatbestand festzustellen und mit Hilfe der interalliierten Kommission die von Korfanty angedrohten Repressalien zu verhindern. Wenn Korfanty aber behauptet, er habe keine Geiseln festnehmen lassen, so muß im Gegensatz dazu festgestellt werden, daß in zahlreichen Orten angesehene deutsche Bürger von den Insurgenten als Geiseln festgesetzt und verschleppt worden sind und noch festgehalten werden. Von der interalliierten Kommission der alliierten Regierungen, sowie von der polnischen Regierung wurde die Freilassung dieser Geiseln bereits vor drei Tagen gefordert. Im übrigen wird durch diesen Funkspruch erneut festgestellt, daß die Funkstation der polnischen Regierung zur Verbreitung von Nachrichten aus dem Insurgentenlager zur Verfügung steht. Auch hiergegen ist bei der polnischen Regierung vor einigen Tagen bereits Einspruch erhoben worden.

Schutz der Arbeitswilligen verlangt

* **Kattowitz, 10. Mai. (Tel.) An die interalliierte Kommission in Oppeln haben die deutschen Gewerkschaften folgendes Telegramm gerichtet: „Die interalliierte Kommission hat wiederholt versprochen, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, ohne daß sich an den beklagenswerten Zuständen, die bereits eine Woche bestehen, etwas geändert hat. Die deutschen Gewerkschaften haben Ende voriger Woche die Arbeiterschaft zur Arbeit aufgerufen. Der Führer der Aufständischen hat nachträglich dasselbe getan. Vertretern der Königshütter Arbeiterschaft wurde am Sonnabend von der interalliierten Kommission versichert, daß die Arbeit am Montag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann. Wir stellen fest, daß auf vielen Gruben und Werken am Montag die Arbeitswilligen an der Arbeit mit Waffengewalt verhindert wurden. Ferner werden von den Arbeitern an anderen Orten von den Insurgentenführern gegen hohes Entgelt ausgestellte Scheine verlangt. Wir ersuchen, umgehend Maßnahmen zu ergreifen, daß die arbeitswillige Arbeiterschaft ohne Bedrohung und ohne Paßzwang ihrer Arbeit nachgehen kann."**

Es bestätigt sich, daß in einer Reihe von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen ist. Da aber die Bergwerksleitungen sich in der Hand der Insurgenten befinden und die Direktoren und Beamten geflüchtet sind bezw. von den Insurgenten von ihren Posten entfernt wurden, ist an eine geregelte Aufnahme der Arbeit nicht zu denken.

Englische Ansichten über den Polenaufstand

* **London**, 10. Mai. (Tel.) Die englische Presse wendet den Ereignissen in Oberschlesien weiter große Aufmerksamkeit zu. „Daily Telegraph" bezeichnet den polnischen Aufstand als eine vorsätzliche Herausforderung. Es kann dem Blatt zufolge kaum angenommen werden, daß der Oberste Rat bereit sei, das oberschlesische Problem zu beendigen, während die Lage noch so ist, daß sein Beschluß entweder erscheinen würde als Unterwerfung unter Korfantys Absichten oder als Erlaubnis an Deutschland, seinen Anteil mit Gewalt zu nehmen, was unzweifelhaft zu einem Krieg zwischen Deutschland und Polen führen würde. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge gewinnt der Gedanke langsam an Boden, den Beschluß bezüglich Oberschlesiens dem Völkerbund zu überlassen. — Die „Times" fordert im Interesse des europäischen Friedens weiter energische Anstrengungen, um den ungerechtfertigten polnischen Aufstand zu unterdrücken. Das Blatt schreibt: Die Alliierten hätten es übernommen, Gesetz und Ordnung in Oberschlesien zu wahren. Sie müßten ihre Pflicht tun und ihr Wort halten. Korfanty und seine Anhänger forderten die gesamte Grundlage des Friedensvertrages von Versailles heraus.

Hallersoldaten in Oberschlesien

As. **Berlin**, 10. Mai. (Priv.-Tel.) Die Lage in Oberschlesien hat sich für die Deutschen weiter verschlimmert. An der Grenze bei Sosnowice haben, nach der „Voss. Ztg.", Hallersoldaten in voller Ausrüstung und polnische Trains deutsches Gebiet betreten. Auch aus der Kreuzburger Gegend werden Grenzüberschreitungen durch starke polnische Truppen gemeldet. Man befürchtet dort Angriffe auf die Eisenbahnlinien.

Simons Dank den Italienern

* **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Dem „Berl. Tagebl." zufolge sprach Dr. Simons dem italienischen Botschafter den Dank der deutschen Regierung zu der Haltung der italienischen Truppen in Oberschlesien aus. Der Minister habe den Botschafter ersucht, den Dank der italienischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Der Nachfolger Korfantys

* **Beuthen**, 9. Mai. Nach der „Ostdeutschen Morgenpost" verlautet, daß Rechtsanwalt Dr. Wolny, früher in Gleiwitz, zum Nachfolger Korfantys als Abstimmungskommissar ernannt wurde.

Der König von Belgien besucht England

* **London**, 10. Mai. (Tel.) Amtlich wird gemeldet, daß der König der Belgier vom 4. bis 8. Juli in England einen offiziellen Besuch abstatten wird.

Die Unruhen in Jaffa

* **Paris**, 9. Mai. Nach einer Meldung aus Jaffa sind in Jaffa der englische Kreuzer „Kalypso" und drei weitere englische Schiffe zur Verstärkung eingetroffen. Es wurde das Standrecht verhängt. Man meldet große Erregung in Paplus (?). Dort seien viele Juden getötet worden. Die Kämpfe sollen fortdauern. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird auf 350 angegeben.

Memelgau und Nachbarn

t. **Pötzeiten**, 9. Mai. [Schwere Brandwunden] erlitt die zur Aushilfe in der Wirtschaft des Wirts N. N. beschäftigte Konfirmandin H. R. Während sie in der Küche herumwirtschaftete, fingen ihre Kleider Feuer. Dabei trug das Mädchen so schwere Brandwunden davon, daß sie hoffnungslos darniederliegt. Das Vorkommnis sollte eine Mahnung für die Hausfrauen sein, ihrem Dienstpersonal einzuschärfen, mit Feuer und Licht vorsichtig umzugehen, insbesondere nicht Petroleum zum Anfachen des Feuers zu verwenden.

* **Heydekrug**, 9. Mai. [Raubüberfall.] In der Nacht zum Sonnabend wurde der 74 Jahre alte Altsitzer Christoph Paulicks in Gaidellen von zwei Männern, die gewaltsam in seine Wohnung drangen, überfallen. Einer Bekanntmachung der Landespolizeidirektion entnehmen wir darüber noch folgendes: Der Ueberfallene wurde mit seiner Frau durch einen lauten, dumpfen Knall der Zimmertüre, die von außen eingerannt wurde, geweckt. Im selben Augenblick drangen auch zwei unbekannte Männer in das Zimmer, von denen einer mit einem Revolver an der Türe Wache übernahm. Der zweite trat auf das Bett des Altsitzers zu und gab sich als Kriminalpolizist aus, indem er ihn ersuchte, die im Besitz befindlichen falschen Papiere und falschen Gelder herauszugeben. Auf die von dem Altsitzer ausgestoßenen Hilferufe wurde er mit einem offenen Messer und dem Tode bedroht, am Halse gewürgt und im Gesicht blutig geschlagen. Der zweite dieser Räuber bedrohte seine Frau auch mit einem Revolver. Geraubt wurden: 1. ca. 300 Mark Papiergeld in verschiedenen Werten aus einer Kalendertasche, 2. ca. 1000 Mark Papiergeld bestehend aus: 1 Einhundertmarkschein und 50-Mark-Noten, 3. 181 Mark Silbergeld bestehend aus: 5-, 3- und 1-Mark-Stücken. Beide Täter waren mittelgroß und mit dunklen Anzügen bekleidet. Einer der Räuber war stark gebaut. Ausgerüstet waren sie mit einer Taschenlampe. Wer zur Feststellung oder Ermittelung dieser Täter Angaben machen kann, wolle diese umgehend bei der Kriminalinspektion in Memel bezw. bei der nächsten Polizeistation mitteilen. Für die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges von Memel aus verteilt wird.

Kleine Chronik

Von Beamten des Reichswasserschutzes in Labiau wurden auf dem Friedrichsgraben 8 Zentner Roggen und 4 Zentner Weizen im Gesamtwert von 1500 Mark beschlagnahmt. Das Getreide wurde der Kreiskornstelle in Labiau zugeführt.

Um den Fremden die Orientierung auf der Königsberger Straßenbahn zu erleichtern, sind die Bahnhofslinien jetzt durch einen roten Ring um die Liniennummern besonders kenntlich gemacht, eine Einrichtung, die auch in anderen Städten bereits getroffen wurde.

Kornhalme von fast 1½ Meter Länge mit schon gut entwickelten Aehren können trotz der frühen Jahreszeit schon die Felder von Herrn Neubacher-Sodeiten (Kr. Gumbinnen) aufweisen.

In den letzten Jahren wurden im Drausensee bei Elbing Schildkröten gefangen. Es waren dies Tiere, die in den Kriegsjahren vom Balkan und aus Mazedonien die Reise nach Deutschland mitgemacht hatten und auf dem Lande als Andenken und Sehenswürdigkeit aufbewahrt wurden. Die Tiere rissen dann aber aus und gingen schließlich im Drausensee dem Fischer ins Netz.

Lokales

Memel, den 11. Mai 1921.

* [Der Abendzug Bajohren (Försterei)—Memel] wird, um den Ausflüglern ein längeres Verweilen an den Ausflugsorten zu ermöglichen, am 1. und 2. Pfingstfeiertag zwei Stunden später gelegt, so daß er statt um 7.07 um 9.07 abends hier eintrifft.

* [Tabak, Wein oder Spirituosen als Liebesgaben.] Der deutsche Reichsfinanzminister hat verfügt, daß die Abgabenfreiheit für Liebesgaben nach Deutschland, die in Tabakerzeugnissen, Wein, Schaumwein oder Spirituosen bestehen, vom 1. Juli aufgehoben ist. Zur Zeit sind zu erheben für eine Zigarette etwa 0,75 Mk. Zoll und 0,21 Mk. Steuer; für die Zigarre etwa 3,15 Mk. Zoll und 0,56 Mk. Steuer; für Rauchtabak (Feinschnitt) für das Kilogramm 750 Mk. Zoll und 54 Mk. Steuer, für Grobschnitt oder ungeschnittenen Tabak 400 Mk. Zoll und 6 Mk. Steuer für das Kilogramm; für eine Flasche Traubenschaumwein im Gewicht von 1,25 Kilogramm 22,50 Mk. Zoll und 12 Mk. Steuer, für eine ¾-Literflasche Wein im Gewicht von 1 Kilogramm 480 Mk. Zoll und 20 Prozent des steuerpflichtigen Wertes; für eine Flasche Likör im Gewicht von 1 Kilogramm 30 Mk. Zoll und 13,06 Mark Monopolausgleich und Freigeld von etwa 1 Mk., für eine Flasche Arrak, Rum oder Kognak 30 Mk. Zoll und 20,40 Mk. Monopolausgleich und Freigeld von etwa 1 Mark. Infolge der Aufhebung der Abgabenfreiheit dieser Waren ist also ihre Einfuhr als Liebesgaben nach Deutschland wegen der hohen Belastung durch Zölle und innere Steuern nicht mehr ratsam.

* [Unterrichtserlaubnisscheine] sind stets widerruflich auf 1 Jahr erteilt worden: der Lehrerin Anna Schablowski in Saugen, Kr. Heydekrug, für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre; dem Oberlehrer i. R. Dr. phil. Kurt Nagel in Kowgirren, Kr. Pogegen, unbeschränkt; dem Fräulein Charlotte Erdmann in Krakischken, Kr. Pogegen, unbeschränkt.

* [Die Bezüge der Rentenempfänger.] Die Landespostdirektion hat die Postämter des Memelgebiets angewiesen, sämtlichen Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort eine Benachrichtigung über die ihnen auf Grund des Pensionsergänzungsgesetzes vom 21. 12. 20 zustehenden neuen Gebühren zuzufertigen. Weiter wird auf eine Verfügung des Reichspostministeriums hingewiesen, wonach Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung, die an Militärversorgung weniger erhalten, als die Beihilfe beträgt, der sich zwischen Militärversorgung und Beihilfe ergebende Unterschied zusteht.

* [Literarische Gesellschaft Memel.] Uns wird geschrieben: Mit der am Montag, den 9. Mai stattgefundenen Lesung von Schillers „Braut von Messina“ wurde das erste Winterhalbjahr der „L. G.“ beschlossen. Ueber die geleistete Arbeit gibt folgende Aufstellung der Veranstaltungen ein deutliches Bild: Außer den drei Versammlungen, die der Gründung (am 17. Oktober 1920) vorausgingen, und den 4 Vorstandssitzungen, fanden 20 Vereinsabende statt und zwar 11 Lesungen, 5 Vorträge, 1 Autorenabend, 2 Mitgliederversammlungen und eine Generalversammlung. Mit verteilten Rollen gelesen wurden: „Napoleon“ von Grabbe, „Der weiße Heiland“ von Gerh. Hauptmann, „Jedermann“ von Hugo v. Hoffmannsthal, „Summa Summarum“ von Kesser, „Menagerie“ von Kurt Götz, „Die Ueberlebenden“ von Heinrich Lilienfein, „Die Troerinnen“ von Franz Werfel, „Predigt in Litauen“ von Rolf Lauckner, „Stella“ von Goethe, „Himmel und Hölle“ von Paul Kornfeld, „Die Braut von Messina“ von Schiller. — Vorträge mit anschließender Besprechung wurden gehalten: 1. „Kurzgefaßte Uebersicht der modernen Literatur“ von Herrn Bernhard Lange, 2. „Alfred Brust-Heydekrug und seine Werke“ von Herrn Fritz Lemke, 3. „Thomas Moore ein Salonpoet?“ von Professor Fröse, 4. „Frank Wedekind“ von Herrn Bernhard Lange, 5. „Franz Werfel“ von den Herren Brandecker und Mertineit. — Am 17. März 1921 fand der erste Autorenabend statt, an dem Rolf Lauckner aus eigenen Werken las. Die Sommerveranstaltungen sollen eine „Entspannung“ sein. Es sollen Schöngeister und Naturschilderer wie Flaischlen, Bonsels, Löns, Thompson, Kyber u. a. zu Worte kommen. — Ueber den „Betrieb“ der L. G. wäre manches zu sagen; vor allem die Feststellung, daß keinem Lebenden der Kampf erspart, keinem Strebenden der Irrtum geschenkt wird. Auch Kinderkrankheiten mußten überwunden werden, und manche Amputation war erforderlich. Im nächsten Winterhalbjahr wird nach dem Grundsatz gehandelt werden: Nicht zu viel, aber ganz und gründlich. Es sollen künftig Werke nicht nur gelesen, sondern auch ausführlich besprochen werden. Auch über den und von dem Dichter, von seinem Leben, Wollen und Wirken soll geredet werden. Diese Frucht wird aus der Arbeit des ersten Halbjahres reifen. — Die Mitgliederbewegung ergibt folgendes Bild (einschl. der Ab- und Neuanmeldungen): Gründung 12, vier Wochen später 21, (Dezemberferien) Januar 28, Februar 36, März 42 aktive und 8 passive Mitglieder. Von weiteren Neuwerbungen wurde aus Rücksicht auf den beschränkten Versammlungsraum abgesehen. Dagegen darf die Zahl der passiven Mitglieder ins Ungemessene wachsen. Der Beitrag beträgt für aktive Mitglieder monatlich 5 Mk. und ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 Mk., für passive Mitglieder beliebig, jedoch nicht weniger als 50 Mk. jährlich. — Die Vereinsbücherei umfaßt z. Zt. 92 Bände; ihre Vermehrung wird planmäßig fortgesetzt. Die Benutzung ist kostenlos. — Aus den Vereinssatzungen diene folgender kurzer Auszug zur Orientierung. § 2: „Der Zweck des Vereins ist, durch Vorlesungen, Vorträge, gemeinsame Lesungen und Diskussionen die Mitglieder mit der gesamten, insbesondere der neueren deutschen Literatur vertraut zu machen; es soll ferner durch Zusammenkünfte die Geselligkeit gepflegt werden. Die L. G. verfolgt keine religiösen und politischen Zwecke.“ Schriftliche Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Literarischen Gesellschaft, „Neubuku“, Libauerstr. 29, jederzeit entgegengenommen. Auch die Mitglieder der L. G. sind zur Vermittelung von Aufnahmegesuchen gerne bereit.

* [Die Sandkrugfähre] wird von heute ab wie folgt verkehren: Werktags: vormittags 6 Uhr und von 7½—12 Uhr halbstündlich, nachmittags 1.15 Uhr und von 2—9 Uhr halbstündlich und 10¾ Uhr; Sonntags: vormittags wie alltags und nachmittags 1.15 und von 2—8 Uhr viertelstündlich, dann 9, 9½, 10 und 11 Uhr, bei regnerischem Wetter jedoch nur halbstündlich. Der Dampfer fährt von Norderhuk ab.

* [Pfingstausflüge nach Schwarzort.] Der Tilsiter Dampferverein unternimmt an den Pfingstfeiertagen mit dem Dampfer „Phönix“ Passagierfahrten von Memel nach Schwarzort. Die Abfahrten finden bei günstigem Wetter und reger Beteiligung um 9 Uhr vormittags und 1 Uhr mittags ab Memel (Karlsbrücke) statt; bei ungünstigem Wetter und ungenügender Beteiligung wird nur die Mittagsfahrt ausgeführt. Fahrkarten im Vorverkauf sind im Reisebüro Robert Meyhoefer zu erhalten.

* [Die Dampfer „Cranz“ und „Memel“] werden während der Pfingstzeit (Sonnabend den 14. bis einschließlich Dienstag den 17. Mai) nach einem geänderten Fahrplan und zwar täglich zweimal in beiden Richtungen verkehren. Die Fahrzeiten sind folgende: 1) Ab Memel 5.45 Uhr früh (D. „Cranz“), Ankunft in Königsberg 1.20 Uhr mittags; 2) ab Memel 2.30 nachm. (D. „Memel“), Ankunft in Königsberg 10.36 abends (an Sonn- und Feiertagen 10.11 Uhr). — Von Königsberg (Cranzer Bahnhof) gehen die Dampferzüge ab: 1) 6.30 Uhr morgens (Anschlußzug zum D. „Memel“, Ankunft in Memel 1.50 Uhr mittags); 2) 10.40 Uhr vorm. (Anschlußzug für D. „Cranz“, an Memel 6.10 Uhr abends). Nach Pfingsten bis zu den großen Ferien ist wieder täglich einmal Verbindung: ab Königsberg 8.00 Uhr, ab Memel 5.45 Uhr morgens.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Mai 1921.

Geboren: Eine Tochter: dem Gepäckträger Martin Seidler; dem Sattler Janis Windiks von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Gertrud Erna Awiszus, 2 Monate alt, von Schmelz; Arbeiterin Petronella Szwillus, 23 Jahre alt, von Mißeiken, Kreis Memel.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 10. Mai. (Tel.)

Die Tendenz der Börse hatte auch heute festen Anstrich. Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit der Unterzeichnung des Ultimatums und knüpfte daran die Hoffnung, daß hierdurch die besonders gefürchtete Besetzung des Ruhrgebietes vermieden werden dürfte und eine Beruhigung in politischer Beziehung sowie möglicherweise auch eine Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse in gewisser Hinsicht eintreten könne. Es regte sich infolgedessen einige spekulative Kauflust, die ein überwiegendes Anziehen der Kurse zur Folge hatte. Harpener gewannen 9, Gelsenkirchener ebenfalls 9, Th. Goldschmidt 23 und Felten & Guillaume 10 Prozent. Die ziemlich erhebliche Abschwächung der Devisenkurse bestärkte die Börsenspekulation in der Beurteilung der Lage. Valutapapiere zeigten keine gleichmäßige Kursentwickelung, stellten sich aber vorwiegend niedriger. Von festverzinslichen Werten waren ungarische Anleihen wieder fest, deutsche im allgemeinen gut behauptet.

Kurs-Depesche

	9. Mai	10. Mai		9. Mai	10. Mai
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	290,—	290,—
5% „ „ II.	99,75	99,80	Diskonto-Komm.	243,—	244,—
4½% „ „ IV.-V.	82,25	82,30	Dresdner Bank	210,—	210,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,10	Nationalbk. f. Dt.	185,—	184,50
4½% „ „ fällig 1924	94,—	94,—	Ostbank f. H. u. G.	156,50	157,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	139,—	137,—
4% „ „	70,20	69,50	Allg. Elektriz.-Ge.	280,25	281,50
3½% „ „	64,70	64,60	Berliner Holzkontor	480,—	500,—
3% „ „	71,40	70,30	Daimler Motoren	176,75	176,—
4% Preuß. Konsols	68,20	68,20	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	294,—	299,25
3½% „ „	59,50	59,—	Gelsenkirch. Bg.	314,50	323,—
3% „ „	54,10	54,10	Ges. f. elektr. Unt.	—	194,75
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Hirsch, Kupfer	334,—	339,—
3½% „ „	63,80	64,—	Kgsbgr. Lagerhaus	149,50	155,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,—	86,—	Oberschl. Eb. Bdf.	283,—	284,—
3½% „ „	72,—	72,—	Rhein. Stahlwerke	420,—	418,—
Hamb.-Am. Pak.	157,—	159,75	Rütgers Werke	427,—	—
Nordd. Lloyd	143,—	144,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Berl. Handels-G.	208,—	208,25	Zellstoff Waldhof	485,—	479,—
Comm. u. Disk.-B.	206,50	207,50	Türk. 400 Fr. Looje	415,—	420,—
Darmstädter Bk.	179,—	179,—	Aschaffenburg	496,50	500,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 10. Mai. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2295,20	2299,80	Spanien	886,60	888,40
Brüssel-Antwerpen	539,45	540,55	Wien alt	—	—
Christiania	1011,45	1013,55	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	13,85½	13,89½
Kopenhagen	1158,80	1161,20	Prag	92,65	92,85
Stockholm	1525,95	1529,05	Budapest	32,46	32,54
Helsingfors	143,85	144,15	Bulgarien	—	—
Italien	330,65	331,35	Konstantinopel	—	—
London	258,20	258,80	Polen	7,62-7,75	—
Newyork	64,68	64,82	Kriesnoten	13,25	—
Paris	539,45	540,55	Warschau	7,60-7,70	—
Schweiz	1148,85	1151,15			

Markkurse im Ausland: Holland 4,30, Zürich 8,55, Kopenhagen 8,45, Stockholm 6,39. (Priv.-Tel.)

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Aschaffenburg

Der Bericht des Vorstandes für 1920 besagt: Das verflossene Geschäftsjahr ist der Entwickelung der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie trotz mancher Störungen nicht ungünstig gewesen. Unsere Werke waren im Berichtsjahre gut beschäftigt, Absatzschwierigkeiten, wie sie sich aus der Gesamtlage unseres deutschen Wirtschaftslebens mehrfach ergeben haben, konnten bislang überwunden werden. Ob das auch gegenüber der gegenwärtigen Weltmarktkrise möglich sein wird, darf freilich ernstlich bezweifelt werden und die Aussichten für die nächste Zukunft sind mit aller Zurückhaltung zu beurteilen.

In Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. Januar 1920 wurde das Werk Memel samt Beständen der „Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel in Memel“ mit Wirkung ab 1. Januar 1920 käuflich überlassen; die Memel betreffenden Buchwerte sind demgemäß aus der Bilanz ausgeschieden. Durchgeführt ist ferner die in der ordentlichen Generalversammlung vom 27. März 1920 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 12 Millionen Mark auf 24 Millionen Mark; die erste und zweite Teilzahlung von je 25 Proz. sind eingegangen, die restlichen 50 Prozent werden für den 25. Mai 1921 eingefordert. Seit dem letzten Bericht hat die Geldentwertung weitere Fortschritte gemacht. Die Instandhaltung der Fabriken und die Erneuerung abgängig gewordener oder technisch überholter Bau- und Betriebseinrichtungen erfordern daher für absehbare Zeiten so außerordentliche Mittel, daß selbst mit den Verstärkungen der Rücklagen auf Abschreibungs- und Ueberteuerungs-Konto, wie wir sie im Vorjahre bereits vorgesehen haben, auch nicht annähernd mehr auszukommen ist; der Vorstand sah sich daher genötigt, diesem Konto einen wesentlich größeren Betrag zuzuführen.

Bei Hergabe der Memel-Aktien ist ein Teil der außerordentlichen Rücklagen in Anspruch genommen worden; es wird vorgeschlagen, zum Ausgleich dafür die gesetzliche Rücklage durch entsprechende Zuweisung sogleich auf die volle dem verdoppelten Aktienkapital entsprechende Höhe zu bringen.

Nach Verrechnung der Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand und der Gratifikationen an Beamte und Angestellte weist die Gewinn- und Verlustrechnung einen Ueberschuß auf von 7 310 955,51 Mk., der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahre von 120 841,74 Mk. auf 7 431 797,25 Mk. erhöht. Es wird folgende Verteilung in Vorschlag gebracht: Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage 1 200 000 Mk., 25 Proz. Dividende auf 12 Millionen Mk. alte Aktien 3 000 000 Mk., 25 Proz. Dividende auf 12 Millionen Mk. junge ab 1. Juli 1920 dividendenberechtigte Aktien 1 500 000 Mk., Zuweisung zum Wohlfahrtskonto für Angestellte und Arbeiter 1 000 000 Mk., Rückstellung für Talonsteuer 100 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 631 797,25 Mark.

*

Der Geschäftsbericht beansprucht insofern erhebliches Interesse, als nach Zeitungsberichten ein Verfahren gegen den Vorstand eingeleitet ist. Die Aschaffenburger Staatsanwaltschaft teilt der Presse mit: Gegen die Mitglieder des Vorstandes der Aschaffenburger A. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation wurde die Voruntersuchung beim Untersuchungsrichter wegen Steuerhinterziehung, Bilanzverschleierung und anderem eingeleitet. Bücher und Korrespondenzen sind beschlagnahmt. Näheres kann erst nach der Bücherrevision und den Zeugenvernehmungen mitgeteilt werden.

Die Presse richtet gegen den Vorstand schwere Anklagen. Die „Aschaffenburger Ztg.“ macht längere Ausführungen zu dem Geschäftsbericht, denen wir folgendes entnehmen: Während sonst die Bilanz dazu diente, den Geschäftsgewinn auszuweisen, scheint uns hier zunächst der äußerst bescheidene Reingewinn von 7 431 797 Mark das Primäre zu sein, dem dann die übrigen Bilanzzahlen angepaßt werden mußten. Das Werk Memel samt Beständen wurde der „A. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel in Memel“ mit Wirkung ab 1. Januar 1920 käuflich überlassen. Daß dabei den Aktionären die Aktien der neuen Gesellschaft als reines Geschenk in den Schoß fielen, wird jedoch nicht erwähnt. Sie erhielten seinerzeit zum Nennwert die Aktien, die heute 520 stehen. Das Aktienkapital wurde um 12 Millionen Mk. auf 24 Millionen Mk. erhöht. Von diesen 12 Millionen wurde bisher die Hälfte eingezahlt, während die andere Hälfte für den 25. Mai 1921 eingefordert wird. Bisher hieß es immer in eingeweihten Kreisen, daß auf die Einzahlung der zweiten Hälfte verzichtet werden sollte. Für alte und junge Aktien sind 25 Prozent Dividende vorgeschlagen. Da die jungen Aktien aber erst ab 1. Juli 1920 dividendenberechtigt sind, entspricht der auf sie entfallende Betrag von 1½ Millionen Mk. einer wirklichen Dividende von 50 Prozent.

In der Bilanz werden die Fabrikanlagen in den sämtlichen drei Niederlassungen angeführt: Grundstücke 1 938 319 Mk., Fabrik- und Wohngebäude 2 342 986 Mk., Maschinen und Apparate 1 690 572 Mark, Utensilien und Werkzeuge 23 Mk., zusammen 5 911 900 Mark. Der Wert der Roh- und Betriebsmaterialien, Werkstattmaterialien, Holz- und Waldgüter sowie halbfertigen und fertigen Erzeugnisse wird mit 54 004 660 Mk. ausgewiesen. Der Bestand an Wechseln ist mit 888 918 Mk. und der an Effekten und Beteiligungen mit 4 216 441 Mark angegeben, Debitoren einschließlich Holzvorschüsse und Bankguthaben mit 74 198 111 Mk. Die Bewertung dieser sämtlichen vorstehend angeführten Positionen ist natürlich grundlegend für die Höhe des Reingewinns. Wie ungeheuer niedrig diese Zahlen aber sein müssen, kann man allein schon aus der Bewertung der Fabrik- und Wohngebäude schließen. Sie ist mit 2 342 936 Mk. eingesetzt. Nun ist aber bekannt und von der Gesellschaft auch nicht bestritten worden, daß die im Geschäftsjahr 1920 neuerbaute Villa für einen Direktor allein 2 Millionen Mark gekostet hat. Es blieben also für Fabrik- und sonstige Wohngebäude noch lumpige 342 986 Mk. übrig! Dabei wurden doch allein in Aschaffenburg Fabrikneubauten für viele Millionen Mark ausgeführt, ganz abgesehen von denen in Stockstadt und Walsum, deren Anlagen doch auch riesig erweitert wurden. Den dunkelsten Punkt bietet die Bewertung der Bestände, besonders an Rohmaterialien, Holz- und Waldgütern und an Halb- und Fertigfabrikaten. Aufgabe des Untersuchungsrichters wird es sein, in diese Positionen rücksichtslos einzudringen und die nötige Klarheit zu schaffen.

Passivseite: Die gesetzliche Rücklage beträgt 1,2 Millionen Mark, außerordentliche Rücklage 602 377 Mk., Selbstversicherungskonto 100 000 Mk., Abschreibungs- und Ueberteuerungskonto einschließlich 10 Millionen Mark, Zuweisung 1920 13 Millionen Mark, Wohlfahrtskonto für Angestellte und Arbeiter 315 000 Mark (ein bei einem so großen Unternehmen sehr bescheidener Betrag). Die Rückstellungen betragen 17 074 805 Millionen Mark, Kreditoren einschließlich Guthaben befreundeter Gesellschaften 78 058 108 Mk., Vorschuß des Kriegsausschusses für Ersatzfutter G. m. b. H., Berlin, 1 831 483 Mk., Avaldebitoren und -Kreditoren je 13 048 700 Mk. Aktiva und Passiva schließen mit 145 315 753 Mk. ab. In der Gewinn- und Verlustrechnung muß der ausgewiesene Betriebsgewinn von 36 763 704 Mk. bei einem Aktienkapital von 24 Mill. als auffallend gering bezeichnet werden.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 10. Mai. (Tel.) Am Produktenmarkt war die Tendenz für Mais im Gegensatz zu der großen Festigkeit am Vormittag unentschieden infolge der Abschwächung der Devisenkurse. Die Käufer hielten sich mehr zurück, doch steigerte sich im Verlaufe die Nachfrage für Bezugsscheine, die sich wesentlich höher als gestern stellten. Für Hülsenfrüchte blieb die feste Tendenz bestehen. Futtererbsen waren wiederum stark gefragt. Oelkuchen waren gleichfalls fest. Rapskuchen stellten sich auf spätere Lieferung höher. Raps und Leinsaat waren in inländischer Ware sehr knapp bei höheren Preisgeboten. Rauhfutter veränderte sich wenig.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
236	9	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
237	10	Desdemona SD.	Haack	Danzig	Teilladg. Holz	R. F. Jansen
238		Normal SD.	Zimmermann	Königsbg.	„	Ed. Krause
239		Adele SD.	Schneekloth	Danzig	Holz	A. H. Schwedersky Nachf.
240		Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut Passagiere	R. Meyhoefer
241		Jupiter SD.	Reichel	Danzig	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
241	10	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut Passagiere	R. Meyhoefer

Am 10. Mai: 12 Uhr am Pegelstand 0,34 m. — Wind: S. 3. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 11. Mai:

Nach Eintritt von Gewitter vorübergehend wolkig und etwas kühler bei schwachen veränderlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. Mai.

Morgens 6 Uhr: + 16,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 21,6, mitt. 12 Uhr: + 28,5, nachmittags 3 Uhr: + 30,0, abends 6 Uhr: + 30,0.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 10. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen südöstlichen Winden dauerte gestern in unserem Bezirk das trockene und heitere Wetter fort. Die Temperaturen sind gegen den Vortag noch weiter angestiegen und erreichen meist 24 bis 26 Grad. In Deutschland war es heute früh im Nordosten und Westen bei schwachen südlichen, im Binnenlande schwachen westlichen Winden im Nordosten und im Binnenlande wolkig und an der Nordseeküste teilweise regnerisch, sonst heiter und im Nordosten noch wärmer als gestern. Während das Hochdruckgebiet über Osteuropa wenig Aenderung zeigt, hat sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien verflacht. Ein Tiefdruckausläufer reicht heute über Nordostdeutschland nach Ungarn. Niederschläge fielen in Westeuropa, Skandinavien und in Deutschland mit Ausnahme des Nordostens.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	17	0	Hamburg	klar	12	0
Insterburg	„	17	0	Berlin	bedeckt	13	0,2
Tilsit	„	16	0	Breslau	klar	15	0,2
Marggrab.	„	11	0	München	—	—	—
Ortelsburg	„	13	0	Haparanda	heiter	7	8
Osterode	„	16	0	Wien	klar	18	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 10. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Osteuropa, Tiefdruckgebiet 756 nordwestlich Großbritannien, Tiefdruckausläufer Ostdeutschland. — Wind: Westliche Ostsee schwache nordwestliche, sonst schwache südliche Winde. — Wetter: Nordsee, westliche Ostsee wolkig, östliche Ostsee heiter, morgen schwache vorübergehend westliche, später südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Studesnaes	762,0	SO.	4	klar	+11	
Bült						
Swinemünde	763,5	NW.	2	wolkig	+14	
Rügenwaldermünde						
Memel	763,3	S.	2	heiter	+22	
Skagen	762,5	W.	1	bedeckt	+ 9	
Kopenhagen	763,3	NW.	1	Dunst	+12	
Wysby	762,7	NW.	7	heiter	+14	
Stockholm	762,7	O.	1	„	+18	

Sandkrugfähre.

Abfahrtszeiten vom 11. Mai d. Js. mittags ab von Norderhuk.

Werktags

vormittags 6 Uhr und von 7½—12 Uhr halbstündlich
nachmittags 1¹⁵ und von 2—9 Uhr halbstündlich und 10¾ Uhr.

Sonntags

vormittags wie alltags,
nachmittags 1¹⁵ Uhr und von 2—8 Uhr viertelstündlich; dann 9, 9½, 10 und 11 Uhr.

Bei regnerischem Wetter fährt der Dampfer nachmittags nur halbstündlich.

Der Magistrat.

Zirka 60 Zentner

Saat-Kartoffeln

braucht per sofort

Gutsverwaltung Liebken.

Angebote telephonisch erbeten unter Tel.-Nr. 439.

Tapeten.

Größte Auswahl preiswert.

Man verlange Musterbücher

Franz Jaubeit,

Tel. 413. Libauerstr. 24.

Ein Posten
gute Kisten
und ein Posten
Hühnerfedern
zu haben
Hotel zum schwarzen Adler
Golden.

Holländische Dachpfannen,
frei Schiff oder Waggon Verladestation, liefert in größeren Quantitäten
Alfred Krumm,
Baustoffhandl. Darkehmen,
Tel. 132.

Paketadressen
zu haben bei
F. W. Siebert.

Gelegenheitskauf!
Ca. 100 cbm gesundes, kiefernes im Memelland lagerndes
Kant-, Rundholz und Bohlen
gibt preiswert ab
W. Bergau,
Tiefbauunternehmer,
Tilsit, Mittelstr. 2, Tel. 1047

Verein der Briefmarkensammler
Mittwoch 8 Uhr
Konditorei Neumann.

Arbeitergesangverein Memel.
Mittwoch, den 11. Mai, 7 Uhr:
gemütlicher Uebungsabend.
Die passiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.
Stimmbegabte Sänger werden wieder aufgenommen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
V. D. H. Leipzig.
Mittwoch, d. 11. Mai cr., 8 Uhr abends,
Konditorei Urban:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Friseurgehilfen-Vereinigung.
Donnerstag:
Versammlung.

Städt. Schauspielhaus.
Leitung: H. Albers.
Mittwoch, 8 Uhr: „Der letzte Walzer", Operette in 3 Aufzügen von Oscar Strauß.
Donnerstag, 8 Uhr: „Die Geisha", Operette in 3 Aufzügen von Sidney Jones.
Freitag, 8 Uhr: Gastspiel des Herrn **Eugen Zadeck** vom Stadttheater Leipzig: „Die Strohwitwe", Operette in 3 Aufzügen von Leo Blech.
Sonnabend, 8 Uhr: Gastspiel des Herrn **Eugen Zadeck** vom Stadttheater Leipzig: „Die Strohwitwe", Operette in 3 Aufzügen von Leo Blech.
Mitwirkende: Das gesamte Operetten-Personal des Tilsiter Stadttheaters unter Leitung des Direktors Kurt Grobin.
Orchester: Die städt. Kapelle Memel.

Verreist
bis Montag, d. 23. 5.
Prof. Benthin,
Königsberg Pr.

Pfingstausflüge nach Schwarzort.

Dampfer „Phönix" macht am 1. u. 2. Feiertag bei gutem Wetter und genügender Beteiligung zwei Spazierfahrten nach Schwarzort.
Abfahrt v. d. Karlsbrücke 9 Uhr vorm. u. 1 Uhr nachm.
Rückfahrkarten Erwachsene 6 Mk., Kinder 3 Mk.
Fahrkartenausgabe an Bord.
Vorverkauf im Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstraße.
Tilsiter Dampfer-Verein A. G.
(Geschäftsstelle Königsberg)
Expedition **Gebr. Bieber**
Tel. 136.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, für die zahlreichen Blumenspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten **Gregor**, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
Ida Arendt.
Memel, den 9. Mai 1921.

Sportverein Memel e. V.

Freitag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Schützenhaus** (Kartenzimmer):

Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl des Kassierers.
3. Internes Sportfest.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Heilsarmee.
Am 1. Pfingsttag:
Ausflug
mit Dampfer „Phönix" nach Schwarzort.
Trifft dort mit Korps Tilsit zusammen. Abfahrt früh 6 Uhr. Dampferkarten zu 6 Mk. zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und Tischlerstraße 1.

Während der Sommermonate
Geschäftsschluß 4 Uhr nachmittags.
Otto Sudermann,
Bank- und Kommissionsgeschäft.

Unserer werten Kundschaft geben hiermit bekannt, daß wir für die Sommermonate
durchgehende Arbeitszeit von 8—4 Uhr
eingerichtet haben.
Bluhm, Heygster & Eschle.

Versteigerung von Zitronen.
Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am
Mittwoch, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
in der Börse zu Memel
gegen sofortige Bezahlung
50 Kisten Zitronen, à 300 Stück,
durchgepackte Ware,
öffentlich versteigern. Die Zitronen können im Hermesspeicher an der Kettenbrücke am Mittwoch um 10 Uhr vorm. besichtigt werden.
Memel, den 7. Mai 1921.
R. Lankowsky,
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstr. 41. Telephon 22.

Aufgehobene Versteigerung.
Die zu **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, **in der hiesigen Börse** angesetzte Versteigerung von
1000 Mille Zigaretten
findet **nicht** statt.
Memel, den 10. Mai 1921.
R. Lankowsky,
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.

Reinhold Schünzel als
Der Graf von Cagliostro
der grösste Abenteurer aller Zeiten.
Hanni Weisse, Hilde Wörner, Conrad Veidt, Anita Berber.

Kammer-Licht-Spiele
vom 10. bis 12. Mai
Asta Nielsen
in:
„Das Ende vom Liede"
Reinhold Schünzel, Hanna Lierke
in:
„Tänzerin Tod"
5, 7½. 5, 7½.

Städt. Schauspielhaus.
Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Mai cr., abends 8 Uhr:
Gastspiele des Herrn Eugen Zadeck
vom Stadttheater Leipzig
Die Strohwitwe
Operette in 3 Akten von Leo Blech.

Dampfer „Phönix" verkehrt fortan 2 mal wöchentl. nach **Schwarzort, Ruß, Tilsit** und allen Zwischenstationen.
Abfahrt jeden **Montag** und **Freitag** früh 6 Uhr von der **Süderbuk.**
Annahme von Gütern, auch für **Schmalleningken,** fortlaufend in unserem Speicher **Süderbuk 5.**
Tilsiter Dampferverein A. G.
(Geschäftsstelle Königsberg)
Expedition **Gebr. Bieber**
Tel. 136.

Freiwillige Auktion!!
Mittwoch, d. 11. d. M., vorm. 10 Uhr, Grabenstr. 16, über:
ca. 60 Tonnen Gemüse in guten eich. Fässern, eis. Gartenstühle, sehr gut erhalten, **Vertikow, Schrank, Sofa, Bettgestelle mit Matratze, Küchenbüfett, Tische, Stühle, alte Kleider und kleine Haus- und Küchengeräte.**
Johann Bechdoldt,
Junkerstr. 9.

Eichhorn und **Elle** für Tischlermeister zu verkaufen.
Meyzis, Baiten.

Lichtspiele

Apollo
vom 10. bis 12. Mai
Erhöhte Preise.
Miss Beryll
(Die Laune eines Millionärs)
Lya Mara-Grossfilm.
Dennhards-Brüder,
spannender Kriminalfilm.
Lotte schiebt, *Hilde Wörner-Lustspiel.*
» Künstler-Konzert. «

Urania
vom 10. bis 12. Mai
Zwei Monumentalfilms
Das Testament
Hunger nach Gold zweiter Teil
Sensationsschauspiel mit Rosa Porten.
Wenn Colombine winkt . . . .
ein Drama von Weib, Tor und Tod mit Esther Carena.

Billigste Personen- und Güterbeförderung.

Dampfer „Germania" ladet jeden Mittwoch und Donnerstag nach **Nidden, Labiau, Tapiau** und **Königsberg.**
Abfahrt jeden Freitag früh 5 Uhr v. der **Süderbuk.**
Annahme von Gütern fortlaufend in unserem **Speicher Süderbuk 5.**
Tilsiter Dampferverein A. G.
(Geschäftsstelle Königsberg)
Expedition **Gebr. Bieber,**
Tel. 136.

Welche edeldenkende Behörde od. Privatfirma würde einen ordentlichen und zuverlässigen schwer Kriegsbeschädigten von gleich oder später im Büro, zur Aufsicht oder in andere leichte Beschäftigung einstellen. Gehalt Nebensache. Gefl. Angebote u. **519** an die Exp. d. Bl.

Wer übernimmt Stühle auszuflechten?
Offerten mit Preisangabe pro Stuhl unter **Nr. 516** an die Exped. dieses Blattes.

Chaiselongue u. altes Sofa billig zu verkaufen bei **Fritzwanker,** Ferdinandstr. 12.

Sandkrug.
Unser Zeitungsbestelldienst
für die Bewohner am Sandkrug beginnt mit dem **15. Mai.**
Die neben dem Abonnement zu berechnende Bestellgebühr beträgt **3 Mk. monatlich.** Die Zustellung ins Haus erfolgt jeden Morgen nach der ersten Dampferüberfahrt.
Abonnementsbestellungen für jede Bezugszeit werden in unserer Expedition entgegengenommen.
Verlag des „Memeler Dampfboot"
F. W. Siebert.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Technische Messe
Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt
Bau-Messe
Messe für Bürobedarf und alle Arten von Sport und Spiel
2., 3., 4., 5. Juni 1921 zu Breslau

Gruppen: Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte — Beregnungsanlagen — Feldbahnen — Kraft- und Lichtanlagen — Arbeitsmaschinen — Wasserversorgung — Feuerbekämpfung — Werkzeugmaschinen — Einrichtungen für Mühlen, Molkereien, Ziegeleien, Holz- und Metallbearbeitungsfabriken — Bau-Hilfsmaschinen — Siedlungsbauten — Büromaschinen — Büroeinrichtungen — Sport- und Spielgerät aller Art

Alle Auskünfte durch die
Breslauer Mess-Gesellschaft, Breslau, Ohlauer Strasse 87
sowie durch den ehrenamtlichen **Vertreter:**
Firma **Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel.**

Oberhemden Kragen Krawatten

Riesenauswahl
in
Anzügen - Paletots - Hosen
Flausch- und Strickjacken - Blusen
weisswollenen Hosenstoffen.

Kurzwaren Handschuhe Strümpfe

Richard Rudat, *Inh. Meyer & Griego.*

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentsitzki, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberto, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 108 ∞ 73. Jahrgang — Mittwoch, den 11. Mai 1921

Zwischen Tag und Dunkel

Skizze von J. Damm

Es ist in einer jener lauten, dichtbevölkerten Straßen der Industrieorte, wo man bis in den Abend hinein Kinder tollen sieht, wo das Leben vielseitig und stark fast bis zum Weg hinausdrängt.

An schönen Sommerabenden, wenn die Luft still ist und der nahe Hospitalgarten seine Düfte herüberschickt, dann beginnt hier ein zwangloses, geselliges Treiben. Dann kommen sie aus ihren Stuben, besetzen die Fenster, die kühlen Steintreppen, die Höfe. Die Stille des Abends die leichte, wohltuende Luft und das Bewußtsein, daß des Tages Arbeit und Last wieder einmal vorüber ist, erzeugen in ihnen eine friedsame Stimmung. Sie fühlen sich mehr als Mensch, sind heiter und geneigt zu Scherz und wohlwollenden Gesprächen. Die Formen ihres Zusammenseins sind wärmer, sind freier geworden. Sogar die Abneigungen und Feindschaften des Tages lockern sich für diese Zeit.

So sitzen sie in Gruppen beisammen und ergehen sich in langen Gesprächen, die in der Stille des Abends einen gedämpften, raunenden Ton annehmen. Jeder weiß etwas zu sagen. Sie kommen vom Hundertsten ins Tausendste und es ist vielleicht eine Wirkung der abendlichen Stimmung, daß sie dann gerne von vergangenen Tagen erzählen, von Menschen, die sie einmal gekannt und denen es so und so gegangen war. Kinder sitzen zwischen ihnen und horchen nachdenklich hinein in die Gespräche, die eigentlich ganz alltäglich sind und doch, aus irgend einem Grunde, ihren Reiz haben.

Vor den Haustüren stehen Männer älteren Schlages. Sie rauchen ihre Pfeife und führen gesetzte vernünftige Unterhaltungen. Jeder sagt überzeugt und altklug sein Teil zu den Dingen von Politik, von Teurung und Lohnverhältnissen.

Junge Ehepaare lehnen an den Fenstern beisammen; Mädchen scherzen mit Burschen, die unternehmend vorübergehen, den abendlichen Vergnügungen entgegen. Auf einer Fensterbank läßt ein halbwüchsiger Bube seine Mandoline Lieder zirpen, lebenslustige Lieder, die zur Freude und zur Liebe ermuntern. Aus der Tiefe der Straße kommen ein paar Mädchen, noch nicht lange der Schule entwachsen. Arm in Arm kommen sie dahingeschlendert mit Bändern und Kragen geputzt, lächelnd und sich wiegend, des Vorteils der Jugend bewußt. Man sieht ihnen nach, wie sie dahingehen, unter den Bäumen des Hospitals entlang, in den dämmernden Abend hinein, mit der ganzen Unbekümmertheit und Keckheit derer, die noch all die Freuden und Bitternisse der Jugend vor sich haben.

Liebespaare schließen sich den andern nicht an. Sie gehen allein fort. Man läßt sie vorübergehen und lächelt duldsam. Niemand hält sich darüber auf; denn es sind ja Liebespaare und sie haben sich so Manches zu sagen, was die andern nicht zu hören brauchen.

Kinder schießen in Menge umher. Sie machen sich die freie, fröhliche Stimmung des Abends zunutze und sind übermütiger als je.

So geht es durch die ganze Straße wie eine warme Welle naiv genießerischen Daseins. Es ist wie eine unausgesprochene Vereinbarung des Wohlwollens, der Freude, der Harmonie. Nur ein paar Alte, Schwache ziehen sich matt und grämlich zurück, ein Schwindsüchtiger sitzt melancholisch an seinem Fenster und schweigt.

Während die Kinder sich erschöpfen im Eifer des Spiels und die Großen sich der Erholung des Abends hingeben, während die Lieder erklingen, die man in der Jugend und im Sommer liebt, kommen die Schatten der Nacht. Dann wird es still. Die Gruppen verziehen sich, Kinder huschen nacheinander in die Häuser, Lichter verlöschen. Das leise, unsichtbare Wehen und Weben der Nacht beginnt.

Ein Lokomotivenpfiff — 20 Pfennig

Gelegentlich einer Beratung von Vertretern der deutschen Eisenbahndirektion über Mittel und Wege zur finanziellen Gesundung der Staatseisenbahnen kam auch die gewaltige Steigerung der Selbstkosten des Eisenbahnbetriebs zur Sprache. Diese liegt u. a. auch in zahllosen scheinbaren Kleinigkeiten. Es wurde festgestellt, daß, wenn durch die Nachlässigkeit eines Blockwärters ein Schnellzug vor dem Signal zum Halten gekommen ist, durch das Wiedereinholen des Zeitverlustes allein an Kohlenverbrauch eine unnötige Ausgabe von 70 Mk. entsteht. Jedes einzelne Pfeifen einer Lokomotive kostet heute zwanzig Pfennig. An der Hand dieser wenigen Beispiele wird nunmehr durch einen Runderlaß den Eisenbahnbediensteten zur Pflicht gemacht, bei allen Dienstvorrichtungen die größte Sorgfalt und Sparsamkeit obwalten zu lassen, um auf diese Weise den Eisenbahnbetrieb wieder wie in früheren Zeiten wirtschaftlich zu gestalten.

„Wenn . . ."

Von Artur Iger.

Die Donnerstagsgesellschaft saß im Kuhlmeierschen Biergarten wieder einträchtig beisammen. Mehrere klopften ihren gewohnten Skat, andere erzählten sich was beim Schmauchen des Pfeifchens. Nur Herr Grantigkeit verschanzte sich hinter seinem Schoppen Dünnbier. Er schimpfte sonst immer auf Gott und die Welt. Heute war er nicht einmal zum Schimpfen zu bewegen. Heute brütete er vor sich hin. Es schien ihm einmal wieder etwas „verquer" gegangen zu sein, wie der Berliner zu sagen pflegt. Sein Nachbar, der pensionierte Steuerbeamte Alois Knopp, löste ihm nach vielen vergeblichen Versuchen endlich die Zunge.

„Was hat das Vor-sich-Hinbrüten für einen Zweck? So reden Sie doch, lieber Grantigkeit und befreien Sie Ihre gequälte Männerbrust von dem Albdruck."

„Ach, es ist schon besser, man schweigt," brummte Grantigkeit, „es ist wieder mal die Höhe. Die Höhe ist es, sag ich Ihnen."

„Was ist die Höhe?" fragte Knopp, dem der Sinn sehr orakelhaft vorkam.

„Na, wie man uns schröpft, ist die Höhe. Nächstens ziehn sie uns noch das Hemd aus."

„Soll's Porto oder die Eisenbahnfahrt etwa noch teurer werden?" erkundigte sich Herr Knopp etwas kleinlaut.

„Ach was Porto und Eisenbahnfahrt", sprudelte Grantigkeit ärgerlich heraus, „das sind alles Bagatellen. Aber bedenken Sie doch: Beinahe fünfzig Prozent Teuerungsaufschlag. Und fünfzehneinhalb Prozent, sage und schreibe: fünfzehn und ein halbes Prozent ziehen sie einem in der Preußisch-Süddeutschen vom Gewinn ab. Da kriege ich statt der mir rechtlich zustehenden fünfmalhunderttausend nur viermalhundertzweiundzwanzigtausend und fünfhundert Mark — ich hab' mir das alles genau ausgerechnet —. Die kriege ich, sag' ich? Ich kriege sie noch lange nicht. Denn . . ."

„Haben Sie denn etwa . . . ?"

„Unterbrechen Sie mich nicht, lieber Knopp, ich habe Sie auch nicht unterbrochen. Wir sind noch nicht am Ende unserer Rechnung. Denn nach dem unglaublichen neuen Reichseinkommensteuergesetz werden Lotteriegewinne zu denjenigen außerordentlichen Einnahmen gezählt, die als „Einkommen" versteuert werden müssen. Haben Sie so etwas schon erlebt? Jetzt muß ich von dem Rest von viermalhundertzweiundzwanzigtausend und fünfhundert noch einmal zweimalhundertundfünfzigtausend Mark hergeben, also über die Hälfte des verbleibenden Restes. Ist das nicht himmelschreiend? Erst läßt der Staat einen unter Millionen Menschen einen Glückstreffer machen, dann knöppt er es ihm langsam aber sicher wieder ab. Denn auch dessen, was übrig bleibt, kann er sich keineswegs voll erfreuen. Da sind die Sporteln für den Kollekteur, die Telegrammgebühren, die das freudige Ereignis übermitteln, und dann die Portospesen, die unsinnigen Portospesen! Was verbleibt, ist ein schäbiger Rest. Hab' ich nun recht, wenn ich sage, das ist die Höhe?

„Ja, um Himmels willen," verschaffte sich jetzt endlich der pensionierte Steuerbeamte Knopp das Wort, „haben Sie denn das Große Los gewonnen.?"

„Ich das große Los?" erwiderte Grantigkeit mit wegwerfender Gebärde, „ich spiele schon seit Jahren nicht mehr. Aber wenn ich nun gespielt hätte, und wenn ich nun das zweifelhafte Glück gehabt hätte, mit dem Haupttreffer rauszukommen. In welch empörender Weise wäre da wieder mit mir Schindluder gespielt worden."

Spielende Kinder

Von Egon H. Straßburger

Das Kind hat, vom Erwachen an, die Sehnsucht, sich zu vergnügen bis zum Schlafengehen.

Das Kind hat meistens überschüssiges Temperament; dies auszustrahlen ist seine erste Eigenschaft. Kinder fassen derb zu, auch wenn sie ihre Sachen sehr lieb haben; erst wenn etwas in Stücke gegangen ist, erkennen und durchfühlen sie die Schmerzlichkeit des Verlustes.

Spielzeuge sind mit dem Herzen verwachsen; sie werden oft mit selbsterfundenen Namen bedacht, und des Kindes Wille gibt dem Spiel lebendigen Odem. Das Kind hat hier seine Originalwerkstätte, denn wo in aller Welt gibt ein Mensch Eigeneres als das Kind es tut, wenn es aus neuen Gedanken neutönende Worte fügt?

Die kleinen Mädchen lieben die Puppen, bevor sie Mama sagen können; es schlummert im winzigen Kinde die Mutter. Nichts Rührenderes, als wenn das Kind dem Püppchen Liebe und Herzlichkeit spendet. Selbst, wenn das Puppenkind Schelte bekommt, hat das zarte Kinderstimmchen den Hauch von Güte und Wehmut; und gleich ist die Puppenmama wieder versöhnt. Die Puppe darf nicht weinen. Beileibe nicht.

Daß eine Puppe ein kaltes, lebloses Wesen ist, empfindet das Mädchen nicht. Die Puppe lebt . . . sie will nur nicht immer sprechen. Liegt die Puppe im Wagen, so schläft sie genau wie der Hund oder die Katze.

Die größte Vertiefung hat das Kindergehirn beim Studieren von Bilderbüchern. Während wir Großen bei allen möglichen Beschäftigungen Ablenkungen verspüren, einen sich hier die Sinne auf Bild und Wort. Das Bilderbuch ist für das Kind ein Spielzeug; es empfindet die bunten Figuren als vor ihm stehende Wesen, die ihm, wenn nicht mit Händen, doch mit Augen greifbar sind. Ein gutes Bilderbuch fesselt die Phantasie, verbreitet, vertieft, verschönt sie.

Die meisten anderen Spiele sind eine bequeme Ausspannung. Das Spielen mit Drachen, mit Murmeln, mit Schiffen im Wasser — sie alle sind fast mechanische Vergnügungen.

Das Kind bleibt in einem Spielen. Es empfindet die Mahlzeiten, das Gewaschenwerden und das Insbettgehen als unangenehme Störung.

Mit den einfachsten Mitteln — wie Robinson — verstehen es praktisch geartete, kleine Erdenbürger Spiele zu schaffen. Erinnert euch der Eisenbahnen aus Bänken und Stühlen, denkt an Kindereequipagen ohne Pferde, an die großen Schlachten ohne Moltke und Hindenburg. Was Kinder von Großen erhorcht haben, setzen sie hier in Taten um.

Das Kind hat Sehnsucht nach dem Fernliegenden, Unerreichbaren, wie es auch unendlich gern in Gedanken und Spiel im Märchen- und Schlaraffenland wohnt.

Das weniger phantasiebegabte Kind wählt im Spiel die nächste Wirklichkeit. Bauernkinder spielen stundenlang mit einem harmlosen Holz und freuen sich eines Lötkolbens draußen auf dem Felde. Bauernkinder lieben in ihrem Spiel nicht so brennend die Abwechslung wie das Stadtkind, das oft mit nervösem Hirn zur Welt gekommen ist.

Das allzu moderne Spielzeug mit expressionistischem Stempel mag nie das rechte Werkzeug für Kinder sein.

Des Kindes Spiel ist sonnig und verbreitet herzerquickende Freude, aber man darf diese Sonne nicht beim Scheinen stören. Allzu eifrige Mütter und allzu pflichtvolle Bonnen nehmen bei der Entwicklung des Kindes den Glanz und den Zauber von vornherein schon weg, wenn sie nicht gar den ganzen Selbstaufbau ins Wanken bringen.

„Ungezogen" ist das Ergebnis von „Zuvielerzogen". Darum ihr treusorgenden Erzieher und Erzieherinnen, legt euch Zurückhaltung auf. Kinderspiele sind der Grundstein zum Leben.

Die beiden Rochus Winkler

Roman von Otfrid von Hanstein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.

8. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Hast Deine Sache gut gemacht, und nun habe ich auch eine Ueberraschung." Er konnte nicht recht aus des Vaters Gesicht klug werden.

„Wenn der Stammhalter unserer Firma fünfundzwanzig wird, ist es immer Sitte gewesen, daß er eine Filiale zur selbständigen Leitung übernimmt. Er muß sich dann auf den künftigen Chef des Hauses vorbereiten. Wie ich so alt war, schickte mich mein Vater nach Manila. Jetzt ist es mit dem Auslande nichts, also habe ich's anders mit Dir vor. Ich habe eine Firma, die notleidend war, aufgekauft, und Du sollst zeigen, ob Du sie wieder in die Höhe bringen kannst. Holz. Ist etwas anderes als unser Getreide, und das tut nichts. Vielseitigkeit ist nur gut." Der Sohn sah ihn in sprachlosem Erstaunen an.

„Ja, und ein schönes altes Haus dazu. Sogar mit der ganzen hochkünstlerischen Einrichtung. Kannst morgen schon einziehen."

„Ja, aber, Vater, ich verstehe nicht — —" Der Alte lachte.

„Noch nicht begriffen? Des verkrachten und verstorbenen Schöller Firma und Haus. Das heißt, ein öffentlicher Krach war's nicht. Ich bin eben als rettender Engel erschienen, wie der Kommerzienrat in jener Nacht die Flinte ins Korn warf und sich aus dem Leben schlich."

„Schöller ist tot? Und in jener Nacht?"

„Es war vorauszusehen."

„Und wo ist Gerda?"

„Ich glaube, die beiden sind nach Berlin. Müssen sich ja nun einen anderen Weg suchen. Außer ein paar tausend Mark ist ihnen nichts übrig geblieben. Ich denke, sie werden sich jetzt beide der Kunst widmen. Wer weiß, vielleicht ist's ihr Glück." Er sprach mit Absicht ganz leichthin und gab dem Sohne Gelegenheit, sich zu sammeln.

Drittes Kapitel.

Gerda Schöller saß in dem kleinen, traulichen Fremdenstübchen, das ihr in der Villa Fresenius eingeräumt war, und spähte durch die Erkerfenster hinaus auf die Straße. Sie wartete auf den Briefträger, wie jeden Morgen. Sie harrte auf die Nachricht ihres Bruders, daß sie ihm nachkommen könne, wie auf eine Erlösung. War sie nicht undankbar? Die Familie Fresenius war in jeder Weise um sie bemüht. Die kleine blonde Eva umschmeichelte sie, die alte Dame suchte sie zu trösten, und der Direktor war von zartester Aufmerksamkeit, aber sie sehnte sich fort. Der Direktor hatte ein gastfreies Haus. Täglich kamen Besuche, und es war nicht zu umgehen, daß sie mit diesen zusammentraf. Sie kannte ja alle, und die teilnahmsvollen Blicke, die unausgesprochenen Fragen waren ihr ein Spießrutenlaufen. Sie fühlte zu gut, daß hier jeder wußte, wie es in Wahrheit um sie stand, und darum sehnte sie sich fort. Es pochte an die Tür. Sie hatte den Postboten übersehen, und das Mädchen brachte ihr den ersehnten Brief.

„Mein liebes Schwesterchen! Ich habe gefunden, was wir brauchen. Zwei bescheidene, aber behagliche Zimmer in einer Familienpension. Ich bitte Dich, komm. Ich selbst habe schon gehandelt. Der Direktor der Deutschen Bank, an den mich Fresenius empfahl, hat mich sofort eingestellt. Ich hatte andere Hoffnungen, aber zunächst müssen wir Boden unter den Füßen haben. Also komm bald. Ich lege Dir eine Notiz bei, die in einer Berliner Zeitung stand. Ich fürchte, Rochus Winkler war klüger als wir und hat uns überrumpelt. Komm, Gerda, ich bin so einsam und sehne mich nach Dir. Bist ja die energischere von uns und ich nur ein törichter Träumer."

Sie sprang auf und breitete die Arme. Ja, sie wollte fahren. Noch heute! Auch sie sehnte sich nach dem Bruder, dem lieben Träumer, wie er sich selbst nannte. Und doch hatte er das Leben bei den Hörnern ergriffen. Was mußte es ihn kosten, eine gewiß untergeordnete Stellung bei der Bank anzunehmen! Noch heute wollte sie zu ihm. Da flatterte das kleine Zeitungsblatt zur Erde und sie hob es auf.

„Wie wir hören, ist die alte Danziger Firma Woldemar Schöller nach dem plötzlichen Tode ihres jetzigen Inhabers in den Besitz des Geheimen Kommerzienrats Rochus Winkler übergegangen. Die Firma, die gerade in der nächsten Zeit durch ihre Beteiligung an einem von der Regierung geförderten Werftunternehmen einen großen Aufschwung zu nehmen verspricht, wird gesondert weiter bestehen, und zwar unter der Leitung des Herrn Rochus Winkler junior, des ältesten Sohnes des Geheimen Kommerzienrats."

Gerda starrte auf das Papier, dann lachte sie bitter auf. Also darum hatte Rochus geschwiegen und kein Wort der Teilnahme gehabt! Er war es, für den der Vater sie so schnell aus dem Hause getrieben! Ein gutes geschäftliches Manöver! Eine kalt berechnete Ausnutzung ihrer Notlage! Das war seine Liebe! Nun, wenigstens besaß er Scham genug, ihr nicht mehr in den Weg zu treten. Sie hatte ein verächtliches Lächeln um den Mund, und doch brannte der Schmerz in ihrer Seele. Rochus Vater? Sie hatte ihn nie gemocht, aber daß er? Er war der rechte Sohn seines Vaters — — wie Albert der Sohn ihres eigenen Vaters war. Dort glänzende Geschäftsleute — alle Achtung! Wenn es auch über ein paar Menschenleben ging — hier weiche Menschen, die nicht in den Kampf ums Dasein paßten. Sie hob den Kopf mit einer stolzen Gebärde. Nun mußte sie fort. Sie wollte nicht Gefahr laufen, dem klugen Rochus noch einmal zu begegnen. — Direktor Fresenius bat sie in sein Zimmer.

„Meine liebe Gerda — verzeihen Sie, wenn ich Sie als alter Freund so nenne — ich verstehe Ihre Empfindungen, so gern ich Sie als Gast meines Hauses noch länger gehabt hätte, aber ich möchte Ihnen noch ein paar Worte sagen. Was haben Sie vor?"

„Was soll ich vorhaben? Ich werde meinem Bruder die Wirtschaft führen, wenn wir wieder ein eigenes Heim haben."

„Nein, Sie müssen selbst eine Aufgabe, ein Ziel haben. Sie sind nicht die Natur, um sich ohne Lebenszweck glücklich zu fühlen. — Sie dürfen nicht verkümmern. Sie haben ein großes, herrliches Talent von der Natur zum Geschenk bekommen, und so sehr ich es für gut halte, daß Ihr Bruder sich entschlossen hat, Kaufmann zu bleiben, so dringend rate ich Ihnen: Suchen Sie in der Kunst einen Beruf, der Sie befriedigt." Sie sah ihn an.

„Sie raten es mir?"

„Von ganzem Herzen." Ein mißtrauischer Ausdruck kam in ihr Auge.

„Und wenn ich wirklich eines Tages als Künstlerin wieder nach Danzig käme?"

„Dann würde ich stolz sein, wenn Sie mein Haus wieder als das Ihre betrachten und sich Ihrer alten Freunde erinnern." Nun blickte sie ihm voll ins Auge.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für dieses Wort, ich glaube, Sie meinen es ehrlich." Während dessen saß Rochus junior in dem Arbeitszimmer, in dem noch vor wenig Tagen Woldemar Schöller gesessen. Es war alles wie damals. Am Nachmittag vorher hatte der Vater ihn hier herübergeführt und dem Personal als Chef vorgestellt. Heute saß er zum ersten Male am Tische, und vor ihm war ein großer Stoß Geschäftsbücher und Akten und der Kaufvertrag, den der Vater geschlossen. Rochus junior versuchte zu arbeiten. Gestern abend hatte er die Stunden ganz allein in dem alten Hause verbracht. Er war durch die Zimmer gegangen mit dem Gefühl eines Eindringlings, der auf verbotenen Wegen geht. Dort in dem Musikzimmer, dem wunderbar stimmungsvollen Raume, stand der große Flügel. An dem hatte Albert gesessen und Gerda hatte ihn auf ihrer Violine begleitet. Was wollte er hier? Er war die Stiege hinaufgegangen. Das war das Schlafzimmer des Kommerzienrats. Und dann ein kleines Zimmer, ganz in zartem Rosenholz gehalten mit duftigen Vorhängen und einem entzückenden Erkerchen, das nach hinten auf den alten Garten ging. Dies einzige Zimmer zeigte gar keine Möbel mehr, und Rochus wußte, wer es bewohnt. Gerdas Jung-Mädchenstübchen! Er war hinübergegangen und hatte dem Vater, statt ihm zu danken, Vorwürfe gemacht.

„Was willst Du, Junge? Lies in den Geschäftsbüchern. Studiere die Bilanz. Die Firma ist nicht schlecht, aber für Woldemar Schöller war sie unhaltbar. Auch wenn er die Dummheit mit der Million nicht gemacht hätte, war der Konkurs unvermeidlich. Natürlich, wir werden aus der Firma Gewinn ziehen und sie in die Höhe bringen, aber wäre es besser, sie hätte falliert? Schöllers Name wäre gebrandmarkt? Die Kinder gänzlich mittellos? Kann ich dafür, daß er die Million, die sein Verdienst sein sollte, verspekulierte?" Rochus mußte sich sagen, daß der Vater recht hatte, und doch! Und nun saß er und las in den Papieren, und fand jedes Wort des Vaters bestätigt, aber bei jedem Geräusche fuhr er auf. Wo war Gerda? Nicht einmal ein Wort der Teilnahme hatte er ihr schreiben können! Was mußte sie von ihm denken? Hatte der Vater mit Absicht gehandelt, während er fort war? Ihm dämmerte es auf, daß seine ganze Reise vielleicht nur ein Vorwand war, ihn fortzulocken. Er mußte an Gerda schreiben — — er mußte wissen, wo sie war, daß sie ihm nicht zürnte.

(Fortsetzung folgt.)

Der verlauste Stadtrat

Die kürzlich in Holland abgehaltenen Gemeinderatswahlen haben in Amsterdam einen ungeheuren Skandal gezeitigt. Die holländischen Anarcho-Sozialisten, die sogenannten „Vrije Socialisten", die Gegner des parlamentarischen Regimes sind, hatten sich diesmal an der Wahl beteiligt und zur blutigen Verhöhnung der Amsterdamer Bürgerschaft einen gewissen De Gelder als Stadtrat-Kandidaten aufgestellt. Dieser De Gelder ist aber nicht etwa ein Arbeitsmann mit der schwieligen Faust, sondern ein stadtbekannter Amsterdamer Vagabund, der unter dem Spitznamen „Had je me maar" („Hättest du mich nur!") seit mehr als dreißig Jahren in Hollands Hauptstadt bekannt und das Gespött der dortigen Kinder ist. Er hat bisher die meisten Nächte seines Lebens bei Mutter Grün und seine Zeit nie anders als mit Betteln und in steter Trunkenheit verbracht. Noch vor vierzehn Tagen mußte dieser schmutzige Kerl, pardon, jetzt der Herr Stadtrat, von der Polizei nach einer Entlausungsanstalt gebracht und dort von seinen zahlreichen Mitbewohnern gründlichst befreit werden. Und nun ist dieser „Edle" plötzlich ein Auserwählter seines Volkes geworden, denn er hat bei der Gemeinderatswahl nicht nur die notwendige Zahl von 6000 Stimmen auf sich vereinigt bekommen, sondern mehr als das Doppelte, nämlich 14 000 Stimmen, indes der Schöffe De Hertog, der den verstorbenen Bürgermeister von Amsterdam ersetzen soll, nur 4000 Stimmen erhielt. De Gelder, der alte verlauste Vagabund, Bettler und Trunkenbold, ist also nun auf einmal wohlbestallter Stadtvater für seine empörten Mitbürger geworden. Noch am Vormittag der Wahl mußte ihn die Amsterdamer Polizei in vollkommen betrunkenem Zustand aus dem Rinnstein einer Straße neben der Börse auflesen und ins Gewahrsam verbringen, und am Tage zuvor war er erst — wie schon so oft — wegen steter Betrunkenheit zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seitdem bekanntgeworden war, daß der Vagabund als Stadtratskandidat aufgestellt worden war, war er auf den Straßen immer von einer großen Menschenmenge umgeben gewesen, die ihn nach seinem Programm fragte, und er versicherte allen, daß er als Stadtrat zuerst für die Verbilligung des Schnapses eintreten würde. Die holländische Regierung will nun einen Gesetzentwurf in der Kammer einbringen, der besagt, daß die Personen, die unwürdig sind, ihr Wahlrecht auszuüben, auch nicht gewählt werden dürfen. Aber einstweilen ist der alte Säufer Stadtrat von Amsterdam und kein Gesetz kann ihm diese Würde streitig machen.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Schwimmsport

Von Karl Meitner-Heckert

Versteht man unter „Schwimmen" im weiteren Sinne das bloße Schweben an der Oberfläche einer Flüssigkeit und im engeren Sinne die Fortbewegung im Wasser, so erscheint es klar, daß der Schwimmsport sich mit der Ausbildung der Schwimmarten befaßt. Drei Hauptrichtungen kennt das Schwimmen: kopfwärts, fußwärts und seitwärts; bei jeder dieser Richtungen kann der Körper eine besondere Lage einnehmen: Brust-, Rücken- und Seitenlage. Indem Richtungen und Lagen kombiniert wurden, schuf man das „englische Schwimmen", das „spanische", „ungarische", „Matrosenschwimmen" und das „Paddeln", welch' letzteres im eigentlichen Sinn als Kunstschwimmen anzusehen ist. Der Schwimmsport verlangt, daß man die Schwimmarten inbezug auf besondere Schnelligkeit tadellos durchführt, was erst nach längerem und systematischem Ueben erreicht werden kann. „Wo ein starker Wille ist, da ist ein Weg", lautet die Devise des Schwimmsports. Man ist in neuerer Zeit zur Erkenntnis gekommen, daß es nicht die Aufgabe des Schwimmsports ist, einzelne Koryphäen heranzubilden, sondern eine kampftüchtige Schwimmerschar, deren Kampffähigkeit den ganzen Schwimmermenschen und dessen Lebensführung umfassen muß. Jeder, der Ehrgeiz und Zähigkeit besitzt, ist dem Schwimmsport als Mitarbeiter willkommen. Nur nicht gleich Meisterschwimmer sein wollen! Der Neuling kann nicht eindringlich genug vor Schwimmfehlern gewarnt werden, die er sich, wenn er unter die Leitung eines Trainers kommt, erst in harter Arbeit wieder abgewöhnen muß. Am besten stellt man sich von allem Anfang an als Mitglied der zahlreichen Schwimmvereine unter die Leitung erfahrener Schwimmer, die im erprobten Training den Neuling vom Brustschwimmen angefangen durch alle Arten der Schwimmkunst hinaufleiten. Man scheue nicht Leine und Schwimmgürtel, die weniger als „Rettungsinstrumente", lieber als Vorrichtungen angesehen werden sollen, die es Anfängern ermöglichen, richtig atmen zu lernen. Arm- und Beinbewegungen dienen dem Schwimmer nur zur Fortbewegung, auf richtiger Atmung beruht aber das System des Schwimmens. Und der Schwimmer Franz Keller predigt nicht umsonst, daß in kurzer Zeit viel Luft einzuatmen und nach bestimmter Pause ebenso rasch wieder auszuatmen, eine große Kunst der mechanischen Atmung ist, wenn sie ohne Ermüdung, wie beim Schwimmsport, durchgeführt werden soll. Der Schwimmsport hat dem Schwimmen noch andere Uebungen zugesellt: Wasserspringen, Tauchen, Wasserballspiel. Beim Springen werden sportmäßig dem Schwimmer bestimmte Bewegungen von der Zeit des Absprunges bis zum völligen Eintauchen in das Wasser vorgeschrieben, z. B. Drehungen um die Körperlängs- oder Breitenachse, sogenannte Schrauben oder Saltis. Tauchen kann ein Strecken- oder Gegenstandstauchen sein. Die Wasserballspiele sind nach neuestem Beschluß des Deutschen Schwimmverbandes nach dem System der Fußballmeisterschaften organisiert und finden immer mehr Anklang bei Sportfreunden und beim großen Publikum.

Erfreulich ist es, daß die Gesundheitsbehörden dem Schwimmsport erhöhte Aufmerksamkeit widmen und daß sich in den Schwimmvereinen die Zahl der Kinder- und Frauenabteilungen erhöht. Aber zu wenig, viel zu wenig! Denn der Schwimmsport ist der gesündeste aller Sportarten!

Die Turnspiele im Turnkreis I

Neben dem Geräteturnen einschließlich der Frei-, Handgeräte- und Ordnungsübungen, und dem aus Lauf, Wurf und Sprung bestehenden volkstümlichen Turnen, das im vergangenen Jahre im nordöstlichen Turnkreise einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen hatte, waren es auch die Turnspiele, die in der Verbreitung ein gutes Stück vorwärts kamen und damit zu erkennen gaben, daß der Sinn hierfür überall erstarkte. Nicht nur die Jugendlichen und Turner bezw. Turnerinnen, sondern auch ältere Herren und Damen betätigten sich in den verschiedensten Turnspielen. Der größten Beliebtheit erfreute sich das Faustballspiel, das 62 Vereine betrieben. Danach folgen das höchst interessante Schlagballspiel (50 Vereine), weiter Schleuderball (46), Fußball ohne Aufnehmen (27), Korbball (21), Barlauf (16), Trommelball (13), das in der Aufnahme begriffene Handballspiel (7), Fußball mit Aufnehmen (2) und Stockball (2 Vereine). Daneben wurden in 21 Vereinen noch andere Turnspiele gepflegt. Insgesamt spielten in 24 180 Zeiten über 503 500 Turner und Turnerinnen. — Fast alle Vereine des Turnkreises I Nordosten erübrigten trotz des regen Turn- und Spielbetriebes noch genügend Zeit zu zahlreichen Wanderfahrten, und zwar weisen die Aufzeichnungen von 72 Vereinen 418 Turnfahrten auf, an denen rund 15 000 Personen teilnahmen. Aber auch die Pflege anderer Zweige der Leibesübungen ließen sich einige Turnvereine angelegen sein; so betrieben 7 Vereine das Schwimmen, 5 den Eislauf, 2 das Fechten und je einer das Rudern und das Schneeschuhlaufen.

Radrennen in Königsberg

Unter zahlreicher Beteiligung fand am letzten Sonntag auf der Zementbahn des Tiergartens in Königsberg das erste Radrennen statt. Es wurden 3 Rennen hinter Motorschrittmachern von Berufsfahrern und 3 Rennen von Herrenfahrern gefahren. Von Berufsfahrern waren Schrötter-Dresden, Genske, Abraham und Hahn-Berlin erschienen. Die einzelnen Rennen verliefen zum Teil recht spannend. Leider beeinträchtigte ein Unfall im großen Dauerrennen hinter Motorschrittmachern um den Großen Preis von Königsberg die Stimmung wesentlich, wenn er auch leichter ausging als es ursprünglich den Anschein hatte. Nachdem bereits über die Hälfte des Rennens gefahren war, ereignete sich ein Massensturz in der Kurve. Genske fuhr seinen Schrittmacher an, der mit Vollgas in die Kurve ging und dort stoppte, erlitt Reifenschaden und stürzte. Abraham und sein Führer überschlugen sich beim Ausweichen. Hierdurch wurde wieder der Schrittmacher Schrötters behindert und kam auch zu Fall, Schrötter selbst kam gut vorbei, wurde jedoch an der Tribüne von einem Herrn angerannt, der die Sperre überstieg und über die Bahn lief. So tat auch Schrötter noch einen nicht unsanften Sturz. Hahn, der ganz unverletzt geblieben war, und Schrötter fuhren nach einer Pause das Rennen zu Ende. Abraham, der mit blutüberströmtem Gesicht auf einer Bahre weggetragen werden mußte, hatte Verletzungen an der Nase und im Gesicht erlitten, Genske hatte sich das linke Schultergelenk ausgekugelt, Kroll eine Beule an der Stirn davongetragen. Die anderen kamen mit dem bloßen Schrecken und leichten Hautabschürfungen davon. Zwei Motorräder sind arg beschädigt.

Im einzelnen hatten die Rennen folgendes Ergebnis zu verzeichnen:

I. Hauptfahren (Herrenfahren). 2000 m. 5 Runden. Ehrenpreise im Werte von 400, 300, 200 und 150 Mark. Nach drei Vorläufen siegte bei einem Start von 6 Fahrern Boosch (Vereinigung Ostdeutscher Rennfahrer) im scharfen Endkampf, bedroht von Fenthur, der die Führung übernommen hatte, durch Sturz aber seines sicheren Sieges verlustig ging.

II. Frühjahrs-Eröffnungsrennen für Berufsfahrer mit Motorschrittmacher. 10 km. (25 Runden). Preise: 2000, 1500, 1000 und 750 Mark. Es starteten vier Berufsfahrer: 1. Genske-Berlin (Schrittmacher: Kroll). Zeit: 13 Min. 19,6 Sek.; dahinter folgten: Abraham-Berlin, Hahn-Berlin und Schrötter-Dresden.

III. Vorgabefahren für Herrenfahren. 4000 m. 10 Runden. Ehrenpreise im Werte von 250, 200, 150 und 100 Mark. 20 Fahrer am Start. Im überlegenen Stil siegte: Max Boosch (Malmann). Zeit: 5 Min. 53,4 Sek. Es folgten kurz dahinter: Günther (R.-V. Dreißig-Königsberg), Sziede und Kleiß.

IV. Großer Preis von Königsberg. 25 km. (Rennen für Berufsfahrer mit Motorschrittmachern). 62½ Runden. Preise: 4000, 3000, 2000 und 1500 Mark. Schrötter-Dresden (Schrittmacher Rosenlöcher) passierte nach dem oben erwähnten Unfall mit der eingetretenen Pause, in welcher die zertrümmerten Motorräder weggeschafft worden waren, als erster das Band in der Zeit von 32 Min. 20 Sek. Den zweiten Platz belegte leicht Hahn-Berlin.

V. Trostfahren für Herrenfahrer. (2000 m, 5 Runden). Ehrenpreise im Werte von 150, 100, 80 und 60 Mark. 9 Fahrer am Start. Sieger: 1. Ernst Nikolaus-Königsberg in 3 Min. 10,5 Sek., 2. Otto Kallweit-Königsberg, 3. Ernst Neujahr-Königsberg, 4. Erich Kallweit.

Werbetag-Wetturnen des M. T. V. Memel

Am Sonntag, den 8. Mai, vormittags, veranstaltete der Männer-Turn-Verein e. V. von 1861 anläßlich des Werbetages des Deutschen Fußballbundes auf dem Memeler Spielplatz einen Wettkampf, bestehend aus Kugelstoßen, Weitsprung und 100 Mtr.-Laufen, wobei die drei tätigsten Vereine Memels mitwirkten: Sportverein, Seminar-Sportverein und Männer-Turn-Verein.

Als Sieger aus diesem Dreikampf gingen hervor:

1. Stufe: 1. Sudermann (Sp. V.) mit 52 Punkten, 2. Meding (M. T. V.) und Wloemer (Sp. V.) 47 P., 3. Döring (M. T. V.) 45 P., 4. Krieg (M. T. V.) 44 P., 5. Tiedtke (M. T. V.) und Kwauka (S. Sp. V.) 42 P. 6. Gwildies (M. T. V.) 41 P.

2. Stufe: 1. Gawehn (S. Sp. V.) 54 P., 2. Kibeik (M. T. V.) und Naujoks (S. Sp. V.) mit 52 P., 3. Jackschies (M. T. V.) 37 P.

Besonders hervorzuhebende Höchstleistungen sind folgende: Sudermann (Sp. V.) 9,65 Mtr. Kugelstoßen, Tiedtke (M. T. V.) 5,70 Mtr., Kwauka (S. Sp. V.) 5,65 Mtr. Weitsprung, Döring (M. T. V.) 12,1 Sek., Sudermann 12,2 Sek. Laufen.

Weil es immer noch an einer geeigneten Laufbahn auf dem Spielplatz fehlt, mußten die Läufe auf der Promenade stattfinden, wobei durch die Härte des Bodens die Läufe sehr beeinträchtigt wurden. Der interessanteste Teil der Veranstaltung war die 400 Mtr. Pendelstaffette. Es starteten Sp. V., S. Sp. V. und M. T. V. Bei den ersten 100 Mtr. waren sich die Läufer alle gleichwertig, jedoch schon beim ersten Wechsel übernahm M. T. V. die Führung, die er auch bis zum Schluß behielt und als Sieger mit 51,2 Sek. durch's Ziel lief. Als zweiter folgte Sp. V. Ein Faustballspiel zwischen den beiden besten Mannschaften des M. T. V. und Sp. V. endete mit 68 : 63 Punkten zu Gunsten des Turnvereins. Wegen der schon vorgeschrittenen Zeit mußten das Schlagballspiel und das Faustballspiel zu gleicher Zeit stattfinden. Dadurch kam ersteres leider nicht voll zur Geltung. Jedoch geziemt den beiden Mannschaften des S. Sp. V. alle Ehre für ihr schönes und flottes Spiel, wobei die weiße gegen die schwarze Partei mit 37 : 17 Punkten siegte.

Die Bekanntgabe der Sieger und Resultate aus den Mannschaftskämpfen beschloß die Werbeveranstaltung.

Goetz-Wanderfahrten des M. T. V. Memel

Am Himmelfahrtstage waren vom Männer-Turnverein e. V. 1861 zwei Turnfahrten angesetzt. Zur ersten war das Häuflein nur klein, denn der des Morgens gegen 6 Uhr niedergehende Regen hatte doch manchen Turngenossen davon abgehalten, den Spaziergang mitzumachen. Trotz alledem wurde der Marsch angetreten. Nach einigen weiteren Regenschauern klärte es gegen 8 Uhr auf und blieb dann den ganzen Tag über schön. Um 9 Uhr wurde die Minge erreicht und am Ufer des Flusses die erste Rast gemacht. Nachdem man sich mit Mutterns Vorräten gestärkt hatte, wurde der Weitermarsch angetreten und um ½11 Uhr Schernen erreicht. Nach längerer Rast ging es um 12 Uhr weiter über Terrauben, wo noch einmal an der Minge gelagert wurde, und über Mitzken nach Kairinn, wo die Wanderer gegen 3 Uhr anlangten. Um 4 Uhr waren die Teilnehmer der zweiten Turnfahrt, welche um 1 Uhr über Schmelz und am Kanal entlang gewandert waren, in Kairinn angelangt. Gemeinschaftlich wurden einige Spiele vorgeführt und Turner- und Wanderlieder gesungen. Um 6 Uhr wurde mit Gesang der Rückmarsch in Stärke von 41 Mann angetreten.

Wetturnen des Turnvereins Heydekrug

Die erste diesjährige Sommerveranstaltung des Turnvereins Heydekrug fand am Sonntag, den 8. Mai, in Heydekrug im Garten der Villa Werden bei prächtigem Wetter und unter reger Teilnahme von Turnern und Publikum statt. 25 Turner stellten sich zu einem Dreikampf, bestehend aus Hochsprung ohne Sprungbrett, Weitsprung mit Sprungbrett und Kugelstoßen (7¼ Kilogr.). Es wurden gute Gesamt- und auch gute Einzelleistungen erzielt. Ein Memeler Turner, der den Dreikampf außer Konkurrenz mitmachte, erreichte im Hochsprung 1,50 Mtr., Weitsprung 5,80 Mtr. und im Kugelstoßen 10,90 Mtr. Aber auch unsere hiesigen Turner standen dem nicht weit zurück. Es wurden auch hier im Hochsprung mehrfach 1,45 Mtr., im Kugelstoßen 10 Mtr., im Weitsprung mehrfach 5,60 Mtr. und einmal gleichfalls 5,80 Mtr. erreicht.

Anschließend wurde ein Riegenturnen der Heydekruger am Reck und der Memeler Turner am Barren gezeigt, das lebhaftes Interesse und Beifall hervorrief und bei dem man gute Leistungen beider Vereine beobachten konnte. Es folgte dann noch ein Kürturnen der Memeler Turner am Barren und Reck. Die Memeler Turner zeigten hierbei ganz hervorragendes Können und ernteten nicht endenwollenden Beifall.

Die Preisverteilung nahm in Behinderung des erkrankten 1. Vorsitzenden der 1. Turnwart des Vereins, Herr Hellwich, vor. Von Gönnern des Vereins waren für die besten Einzelleistungen im Dreikampf drei Ehrenpreise gestiftet worden. Diese erhielten: Grau-Heydekrug für 10 Mtr. Kugelstoßen, Kleinschmidt-Heydekrug für 1,45 Mtr. Hochsprung und Kurmies-Heydekrug für 5,60 Mtr. Weitsprung. Grau-Heydekrug hatte im Weitsprung zwar eine Leistung von 5,80 Mtr. aufzuweisen, bekam dafür aber deswegen keinen Ehrenpreis, weil er bereits den Ehrenpreis im Kugelstoßen erhalten hatte.

Im Dreikampfe selbst erreichte die Höchstleistung Robert Meding-Memel mit 55 Punkten, der ebenso wie Kurras-Heydekrug, der 50 Punkte erreichte, freiwillig außer Wettbewerb trat.

Die Preisverteilung ergab folgendes Resultat: 1. Sieger Grau mit 53 Punkten, 2. Sieger Otto Schwark mit 41 Punkten, 3. Sieger Schack mit gleichfalls 41 Punkten, 4. Sieger Weiß mit 39 Punkten, 5. Sieger Bruno Schwark mit 38 Punkten, 6. Sieger Szenguleit mit 37 Punkten. Sämtliche Sieger wurden mit dem Eichenkranz ausgezeichnet. Anerkennungen erhielten: Kurmies mit 36 Punkten sowie Oertel und Brosius mit je 34 Punkten.

Der Memeler Radfahrer-Klub

hielt am Dienstag, den 3. Mai, seine Monatsversammlung ab. Es ist erfreulich, mitteilen zu können, daß der Klub immer mehr Mitglieder bekommt und im weiteren Aufblühen ist. Es wurde beschlossen, am Himmelfahrtstage morgens um 7 Uhr einen Ausflug nach Schwarzort zu machen. Daran haben sich 15 Mitglieder beteiligt. Ferner ist beschlossen worden, in nächster Zeit ein Sommerfest zu veranstalten; dazu wurde ein Festausschuß gebildet, dem folgende Herren angehören: Kickel, Rohrmoser, Schattauer und Löbowitz. Es wird gehofft, daß sich noch Damen in den Verein melden werden, um zu dem Sommerfest auch einen Damenreigen aufführen zu können.

Veranstaltungen

Sportverein Memel. Monatsversammlung des Sportvereins Memel e. V. am Freitag, den 13. Mai, im Kartenzimmer des Schützenhauses; Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Das Amt des Tormannes

Von Karl Meitner-Heckert

„Goal . . .! Goal . . .!" Der Schiedsrichter pfeift, die Menge jubelt, der Sportplatz tobt . . . „ nur Einer steht da in eiserner Ruhe: der Tormann. Denn er ist ein gutdisziplinierter Tormann, der weiß, daß er sein Möglichstes getan hat, daß ein durchgegangener Ball keine Schande ist. Es gibt aber auch undisziplinierte Tormänner. Die haben für jeden passierten Schuß ein Wenn und Aber, streiten sich gar mit dem Schiedsrichter und dem parteinehmenden Publikum herum, es sind Tormänner, die nicht zu Tormännern taugen, weil sie nervöse Veranlagung haben. Das Amt des Tormannes beim Fußballspiel ist mehr als ein Verteidigungsamt. Es ist ein Beobachtungs- und Verteidigungsamt. Der Stürmer, der Verteidiger, selbst der Schiedsrichter, die alle ihre Konzentration auf den Ball und auf das Ballmoment richten, sind der Aufgabe überhoben, die Spieltaktik zu verfolgen. Selbstverständlich wird ein routinierter Verteidiger oder Stürmer im Verlaufe des Spiels herausgefunden haben, mit welchen Gegenmaßnahmen er die Spielweise des Gegners stören kann, der beobachtende Tormann muß aber von allem Anfang an die Methode, die Tricks und die Absichten des Gegners erspähen, er muß herausfinden, welches beim Gegner die stärkere Flügelseite ist, welche Schußdistanz angewendet wird, wem der Ball am häufigsten zugespielt wird, — er steht als Feldherr auf seinem Torplatz bereit, im Falle der höchsten Not aus der studierten Taktik der Gegner die Folgerungen zu ziehen. Der internationale James Ashcroft, der als vorbildlicher Tormann gilt, nennt diese Beobachtungsgabe des Goalkeepers die wichtigste Eigenschaft für die Befähigung zum Amt des Tormannes. Ashcroft gesteht, daß er nie seine Beobachtungen den Schwächen seiner eigenen Mannschaft widmet, immer nur den starken Seiten seines Feindes, um diesen durch wohlüberlegte Torverteidigung zu begegnen. Der Torhüter muß sich immer bewußt sein, daß er die letzte Verteidigung des Feldes ist. Fehler der Stürmer und Verteidiger können auf dem Wege zum Tore ausgebessert werden, den Fehlern des Tormannes folgt unwiderruflich der strafende Punkt. Als besonderer Vorzug des Tormannes gilt Startvermögen zum plötzlichen Sprung oder Kurzstreckenlauf. Tormannlauf soll wie ein behendes Vorwärtsschießen, ein Vorschnellen von der Stelle weg sein. Nur so kann der Torhüter in den meisten Fällen den Ball schneller erreichen als der Stürmer, für den er bestimmt war. Bei jeder Gelegenheit benützt der gewandte und leichtfällige Tormann die Hände zur Abwehr des Balls. Er weiß: die Hand arbeitet sicherer wie der Fuß. „Kicken" als Bravour hat den Tormann schon oft ins Verderben gerissen, nie aber „Fausten", wenn der Daumenball geschult war, wuchtigen Ballaufschlag zu parieren. Robuste Bauart, kräftige Konstitution und Mut sind Selbstverständlichkeiten für das Amt des Tormannes. Und noch eins für Erfolg oder Nichterfolg: Gentlemen sein. Ein Tormann, der sein verantwortungsvolles Amt wissenschaftlich auffaßt, hat doch nur zu gewinnen und wenig zu verlieren!

Tagung des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes

Am 7. und 8. Mai fand in Stolp der Verbandstag des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes statt, auf dem 112 Vereine mit 688 Stimmen vertreten waren. Der Verbandstagung ging eine Vorstandssitzung voraus. Der wichtigste Beschluß in dieser war die Anerkennung des Protestes des Vereins für Bewegungsspiele Königsberg gegen die Austragung der Spiele um die baltische Fußballmeisterschaft. Das Spiel V. f. B.— Stettiner Sportklub wurde noch einmal angesetzt und soll am 22. Mai in Danzig ausgetragen werden. Es wurden drei Kommissionen gewählt, die die Satzungen und Wettkampfbestimmungen durchzuberaten haben. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers ging hervor, daß die Entwicklung des Verbandes außerordentlich günstig gewesen ist. Die Mitgliederzahl hat sich um das Doppelte vermehrt. Heute zählt der Verband annähernd 125 000 Mitglieder. Der Bericht des Leichtathletik-Ausschusses wurde von Döhring-Königsberg erstattet; auch hier war nur Günstiges zu berichten. Der Bericht des Verbandsfußballausschusses wurde sehr scharf kritisiert. Als Kopfsteuer wurden 1,50 Mark pro Kopf und Jahr festgelegt. Der geschäftsführende Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar Bräuel als Vorsitzender, Klawitter als Schriftführer und Mischkowski als Kassierer, sämtlich in Danzig. Zu Beisitzern wurden gewählt Bahrs-Stettin, Boldt-Köslin, Sembill-Königsberg und Gehrmann-Allenstein. Der Fußballausschuß wurde wieder nach Stettin verlegt. Er setzt sich aus Schwandt, Brambor und Tews zusammen. Zu Vertretern beim Deutschen Fußballbund wurden Bahrs und Sembill und als Vertreter der D. S. B. Döhring-Königsberg ernannt. Der Antrag, zur Beratung der Satzungen und Wettkampfbestimmungen demnächst einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen, wurde der hohen Kosten wegen abgelehnt. Die Aenderung der Satzungen soll durch das Vereinsblatt erfolgen. Durch dieses soll auch die Abstimmung der einzelnen Vereine vorgenommen werden.

Der Sportverein Prökuls

hielt am 28. April 1921 im Vereinslokal seine fällige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bahnhofsverwalter Naguschewski, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete Bericht über den Sportbetrieb des verflossenen Jahres. Aus ihm war zu entnehmen, daß die Beteiligung im Fußballbetriebe und auf dem Gebiete der Leichtathletik recht rege gewesen ist. Es haben zahlreiche Fußballwettspiele mit auswärtigen Mannschaften sowie ein Rasensportfest stattgefunden. Sodann referierte das Mitglied Urbantat über die Entwickelung des Sports im Osten, insbesondere über das plötzliche Emporschnellen des Sportgedankens im Bezirk II (Tilsit-Memel) des B. R. W. V. Er ermahnte die Anwesenden, fest zur Fahne des Sports zu halten und sich für Verbreitung der Sportidee einzusetzen. Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorstandes zeitigte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Naguschewski, Sportwart: Novens, Schriftführer: Urbantat, Kassierer: Neumann, Zeugwart: Lucke. Die Entlastung des bisherigen Vorstandes soll in der nächsten Monatsversammlung vorgenommen werden, in welcher auch ein endgültiger Kassenabschluß vorgelegt werden soll. Einige vom Vorstande vorgeschlagene Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen, ebenso der Antrag, den Verein dem Baltischen Rasen- und Wintersport-Verbande anzumelden. Der diesjährige Sportbetrieb ist bereits im vollen Umfange aufgenommen. In diesem Jahre sollen erstmalig die Vereinsmeisterschaften ausgetragen werden. Nach Besprechung interner Angelegenheiten schloß alsdann der Vorsitzende die Versammlung.

Das Länder-Fußballwettspiel Deutschland-Oesterreich, das in Dresden vor 30 000 Zuschauern stattfand, endigte 3 : 3 unentschieden. Die drei Tore für Deutschland schossen Träg, Seiderer und Stunderlich, sämtlich vor Halbzeit. — In fünf von den sieben Landesverbänden des Deutschen Fußballbundes sind jetzt die Meister ermittelt. Es sind dies: in Norddeutschland der Hamburger Sportverein, in Süddeutschland der Erste Fußballklub Nürnberg, in Südostdeutschland Sportfreunde Breslau, in Westdeutschland Duisburger Spielverein und im Baltischen Rasen- und Wintersportverband Stettiner Sportklub. In Mitteldeutschland ringen um die Entscheidung Wacker-Halle und Spielvereinigung-Leipzig. Die Berliner Meisterschaft soll am 8. und 15. Mai zwischen den Meistern der Abteilungen A und B Preußen und Vorwärts ausgetragen werden. In der Vorrunde um die deutsche Meisterschaft treffen am 22. Mai Berlin und Südostdeutschland in Berlin, Westdeutschland und Norddeutschland in Hamburg und Mitteldeutschland und Balten in Leipzig zusammen. Süddeutschland bleibt spielfrei. — Am Himmelfahrtstage spielte Fkl. Freiburg — Fkl. Enotrio Goliardo Mailand 2 : 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 108 es 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 11. Mai 1921

D. „Ruta“

ladet Freitag, den 13. Mai nach
Russ, Schmalleningken, Kowno u. sämtl. Zwischenstationen.
Anmeldungen von Gütern und Passagieren bei
Otto Grossmann,
G. m. b. H.

Achtung! Achtung!
Empfehle zum gemütlichen Aufenthalt meinen
gutgelegenen Garten nebst Räumlichkeiten.
Zum Kaffee eigenes Gebäck und gut gepflegte Getränke.
Moritz Cohn, vorm. Stragies,
Dawillen.
Achtung! Achtung!

Uhrenreparaturen
werden noch zum Fest fertiggestellt.
Fa. Otto Engelke.

Achtung!
Sicher geht Ihre Uhr, wenn Sie sie bei mir reparieren lassen.
Schnell und schnell bekommen sie dieselbe wieder zurück.
Sicher und billig bekommen Sie das schönste Monogramm auf Uhren, Bestecke usw. in der
Uhrmacher- und Graveur-Werkstatt
R. Pieplow,
Gr. Sandstraße 12, Eingang Simon Dach-Straße.

Empfehle aus neuen Sendungen das anerkannt gute
Schweineschmalz
per Pfund Mk. 12.—,
Ia Rindertalg
per Pfund Mk. 9,50,
Ia Margarine
von Mk. 8,50 an,
Ia Hefe
per Pfund Mk. 9.—.
Kurt Koitzsch,
Memel, Börse,
Margarine- und Hefehandlung.

Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft Milch billiger.
Biete an: Vollmilch Liter 2 Mk., süße Magermilch Liter 1 Mk., ff. Schlagsahne.
Rudat, Polangenstraße 22.

Preißelbeeren, Senfgurken, Dillgurken, Backobst und Pflaumen
empfiehlt
Joh. Petereit,
Roßgartenstraße 9.

Bestellungen auf
Zementwaren aller Art aus hiesiger Fabrikation
wie:
Brunnenrohre,
Zaunpfosten, Grenzsteine, Spülsteine, Mauersteine usw.
nimmt entgegen
Bauhandelsgesellschaft
m. b. H.
Telephon 151. Memel Schlachthofstr. 2.

Für Konfektion
halbwollene Kostüm- u. Anzugstoffe,
130/140 cm breit, 30 und 38 Mk. per Meter ab hier, hat einige Stücke sofort abzugeben.
Gefällige Offerten unter **No. 521** an die Expedition dieses Blattes.

Für Händler und Hausierer!
Gute Wollstoffe
in allen Farben und Qualitäten äußerst billig.
Gefl. Offerten unt. **No. 522** an die Exped. d. Blattes.

Leder.
Wir halten ein ständiges Engros-Lager von Leder aller Art.
Bartmer, Bernstein & Cie.,
Memel, Schuhstraße 17.

Weiß-Leinen-, Halb-, Spangen- und Zweispangen-Schuhe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen,
Herren-Strandschuhe,
Qualitätsware, verkauft ab Lager Theaterplatz
W. Loerges.
Kein Kaufzwang! Kein Kaufzwang!

Ein Satz prima Betten,
(Daunenfüllung), neu, 20 neue Kopfkissen (Daunenfüllung) zu verkaufen Schwanenstraße 30.

Geschirre für Wiederverkäufer
Teegläser, Untertassen, Kaffeebecher, Teller etc.
empfiehlt preiswert zum bevorstehenden Jahrmarkt
Fa. Markuschewitz & Sack,
Memel, Thomasstr. 1e,
neben Schuhwarenhaus Feiwelowitz.

---

1 neuer, leichter Spazierwagen
steht zum Verkauf bei Gellschat, Hospitalstr. 6.

---

2 Breakwagen
(ohne Pferde), zu Spazierfahrten, 6—10 Personen, zu vermieten Schwanenstraße 30.

Guten trockenen Torf
ab Torfwerke Langallen und Kleinbahnhof Memel, sofort lieferbar. Meldungen bei
Einars, Kirchhofstraße 5.

Vollmilch
morg. und mitt. zu haben
Molkerei **Reimann,**
Kettenstraße 1.

Sehr hübsche Auswahl in **garnierten Hüten**
für Damen, junge Mädchen und Kinder empfiehlt
Frau **M. Konrad,**
Hospitalstraße 7.
Umarbeitungen werden geschmackvoll und billig ausgeführt.

---

2 Fahrräder
mit Freilauf und Rücktritt, mit und ohne Bereifung, zu verkaufen. **Schmidt,**
Hohe Straße (Schlosserei).

Rotbr. Plüschsofa
billig zu haben Schwanenstr. 2.

Fast neuer
Büroschrank
zu verkaufen bei
Anderer, Alexanderstr. 2a.

Achtung!
Ein Paar hohe Schuhe und ein Paar moderne Halbschuhe, fast neu, für Herrn, stehen zum Verkauf
Patron, bei Herrn Hinz,
Hospitalstraße 13.

Einen weiß u. schwarzen Damenhut billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein blauseidenes Kleid
ist billig zu verkaufen bei
Kaspereit, Kasernenstr. 2,
II. Eingang.

Zu verkaufen
3-reihig. Blumenständer.
Besichtig. nachm. von 4½ bis 7 Uhr Ferdinandstr. 12.

Eine Garnitur,
(Sofa und Sessel), eine Spiegeltoilette zu verk.
Marktstraße 29.

Ein sehr gut erhaltener Damenreitsattel und eine Marmorstanduhr z. haben. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

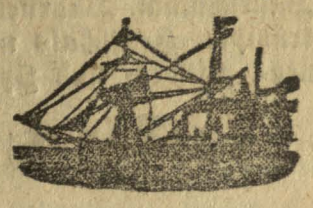
Eine hochtragende Ziege
zu verk. Wiesenstr. 19, u. r.

Gute Eßkartoffeln
zu haben.
Nettbaum,
Verlängerte Alexanderstr. 7.

Zirka 50 Zentner
weiße Bohnen
und zirka 20 Zentner
grüne Erbsen
gibt an Verbraucher ab
Sauga, Steintor.

Calz. Soda
(prima Waschsoda)
96/98 % transito Neufahrwasser od. Eydtkuhnen, ferner alle Sorten Salz, Maschinen u. alle übrigen landwirtsch. Bedarfsartikel gibt billigst ab
Pommersche ldw. Hauptgenossenschaft, Danzig.

Pfingstausflüge.



Memel-Cranzbeek-Königsberg
Kurische Nehrung.
Vom 14. bis 17. Mai (Sonnabend bis einschl. Dienstag) täglich 2 malige Verbindung durch die Postdampfer
„Cranz“ u. „Memel“

Ab Memel: 5⁴⁵ Uhr morgens (D. „Cranz“) und 2³⁰ Uhr nachm. (D. „Memel“)
Ab Königsberg C. B.: 6³⁰ Uhr morgens und (Anschluß an D. „Memel“) (Anschluß an D. „Cranz“) 10⁴⁰ Uhr vormittags.

Fahrpreis ab Memel	Einfach I.	Einfach II.	Rückfahrt I.	Rückfahrt II.
nach Schwarzort	7.—	5.—	10.—	7.50
„ Nidden	26.—	16.—	40.—	24.—
„ Rossitten	36.—	22.—	54.—	33.—
„ Cranz	55.—	33.—	82.—	49.—
„ Königsberg C. B.	62.—	37.—	93.—	56.—

Tagesausflugkarten Memel—Nidden u. Memel—Rossitten werden bis 30. September zum einfachen Fahrpreise ausgegeben.

An Sonn- und Feiertagen:
Sonntagskarten Memel—Schwarzort zur Rückfahrt nur am Lösungstage giltig, Mk. 7.—. Kajüte beliebig.

Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Portland-Zement
Alle Arten Kalk
Schlemmkreide — Gips
Baumaterialien
Asphalt — Dachpappen
Teerprodukte — Oele
Tonkrippen u. Rohre
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151. Memel, Schlachthofstr. 2.

Ein Posten
marineblauer Kostümstoff,
35 Mk. die Elle, schwarze Stoffe für Einsegnung und Anzugstoffe billig zu haben.
Schukat, Ankerstr. 13.
Daselbst 2 Frackanzüge, fast neu, à 600 Mk., verkäufl.

Kalkstickstoff
offeriert aus in einigen Tagen einkommender Ladung, solange der Vorrat reicht
Rud. Wenskus,
Memel.

Grosser Verkauf wegen Umbau
meines Geschäftslokales im Eckhause!
Während des Umbaues Eingang und Verkauf nur im Hauptgeschäft Marktstrasse 15.
Besondere Angebote zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit zum **Pfingstfeste!**
Kleiderstoffe — Damen-Konfektion — Herren-Garderoben — Wäschestoffe
Fertige Kleider — Blusen — Morgenröcke — Fertige Wäsche — Strümpfe,
Handschuhe — Korsetts — Krawatten — Taschentücher — Kurzwaren
u. sämtliche Bedarfsartikel zur Herren- u. Damen-Schneiderei.
Für Markenartikel, Garne, Seide usw. gelten vorgeschriebene Preise.
Otto Kadgiehn Nachf.

Wieder neu eingetroffen:
Linoleum,
braun und moosgrün,
Tischlinoleum,
Linoleumläufer,
Wachstuche,
verschiedene Muster sehr preiswert.
Franz Jacubeit,
Telephon 413. Libauerstr. 24.

Häcksel
zu haben
A. Schwermer.

Pfingst-Reklame-Verkauf

in allen Abteilungen
zu sehr billigen Preisen.

Herren-Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Hosenträger und Sweater,
Herrenhüte, Mützen, Socken, Füßlinge, Sockenhalter,
Korsetten, A'Taillen, Schürzen, Schlüpfer und Blusen,
Damenwäsche, Unterröcke, Jackettkragen, Jabots und Pompadours,
Damengürtel, Haarschmuck, Haarnetze, Handtaschen,
Handschuhe, Strümpfe, Kopfschals und Tellermützen,
Garnierte Damen-, Kinder- und Sporthüte etc.

Marktstr. 7/8. **Julius Huhn** Marktstr. 7/8.

Neue Sendungen Damenkonfektion

sind wieder eingetroffen.

Strickjacken, Sportjacken, Mäntel,
Seiden- und imprägnierte Mäntel
sowie Staubmäntel.

Ausserdem offeriere von letzten Einkäufen:

Waschkleider, Seidenkleider, Wollkleider,
Voileblusen u. Jumpers in sehr fescher Verarbeitung,
Kleiderröcke in Leinen, Frotté, Seidentrikot, Gabardine und Tuch.

Marcus Millner,

Fleischbänkenstrasse 2.

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz. Schwarze Adler-Apotheke.

Auto-vermietung
Tel. 486.

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln

und Mitesser im Gesicht ist Obermeyer's Herba-Seife.

Zeugnis:
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln und roten Knötchen großartig gewirkt."
Johannes Briest, Harsleben.

Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. Bestandt. d. Herbafluidextrakt-Zusatz: Clematis 36%, Herniaria 28%, Arnica 18%, Salvia 18%.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die
Dachdeckungs-Abteilung der
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Prima Weizenmehl

first clear, gibt an Wiederverkäufer billig ab
Otto Sudermann,
Bank- und Kommissionsgeschäft.

Gutgehendes
Café, Restaurant oder Gastwirtschaft

in besserer Gegend zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unter **429** an die Exped. d. Bl.

Die Grundstücke

Schwanenstraße 30 und 31, sowie Swiane 2 mit **großem Hof** und **Bauplätzen, großem Garten** im saubern Zustande, dicht an Bahn und Wasser, sollen sofort verkauft werden. Näheres daselbst.

Häute u. Felle.

Wir sind stets Käufer von
Rindhäuten, Roßhäuten, Kalbfellen,
Ziegenfellen und sonstiger Rohware
zu höchsten Tagespreisen.

Bartmer Bernstein & Cie.,
Memel, Schubstraße 17.

Feldbahngleis und Loren

zu kaufen gesucht.
Einars, Kirchhofstraße 5.

Schiffswerft Memel

Lindenau & Cie.
stellt von sofort ein
tüchtige Maschinenbauer, Tischler, Zimmerleute, sowie Leute zum Breven und Kalfatern.

Talmi-Pincenez verloren.

Bitte gegen Belohn. abzugeben Bäckerstr. 11/12, 1 Trp.

Als Generalvertreter der Firma **Vereinigter Eisengroßhandel, Kolwitz, Hiller, Schimmelpfennig G. m. b. H.** und der landw. Maschinenfabrik **Witt & Svendsen, Königsberg** suchen wir einen gewandten, möglichst in beiden Branchen **fachkundigen** Herrn als

Reisenden

gegen festes Gehalt und Umsatzprovision. Bewerbungen mit Bild, kurzem Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Ruffmann & Co.,
Marktstraße 5 (Kontor E. Glück Nachflg.)

Ein jüngerer tüchtiger
Zoll-Expedient

wird von hiesigem Speditionsgeschäft von sofort oder später gesucht. Offerten unter **Nr. 529** an die Exp. d. Bl.

Einen älteren
Bäckergesellen

sucht **Ballaschke,** Bäckermeister.

Ein Wächter

von sofort gesucht.
Naftbal & Co.,
Dampfsägewerk, Werftstraße.

Tüchtiger Hausmann

kann sich von sofort melden
Kurhaus Sandkrug.

Einen Matrosen

von 16—18 Jahren braucht von sofort für die Zeit des offenen Wassers
Fischmeister **Posingis, Schwarzort.**

Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sowie besseres **Kindermädchen** gesucht **Hotel Berliner Hof.**

Engagiere per sofort oder später bei hohem Gehalt für die **Manufaktur- und Konfektions-Abteilung**

1 flotte, selbständige Verkäuferin,
1 Lehrling,
1 Lehrmädchen.

Ferner
1 branchekundige Verkäuferin

für die **Schuhwaren-Abteilung.** Sämtlich der litauischen Sprache mächtig erwünscht. Offerten erbittet
Kaufhaus Leo Isaak,
Saugen, Memelgebiet.

Reinmachefrau

für die Vormittagsstunden sucht
Richard Rudat,
Inh. Meyer & Griego.

Möbliertes Zimmer

eventl. zwei mit oder ohne Pension von jüngerem Herrn von sofort oder später gesucht. Offerten unter **528** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ingenieur sucht von sofort
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Klavierbenutzung. Offerten unter **Nr. 518** an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Es soll die Stelle **eines Feuerlöschrevisors im Memelgebiete** eingerichtet werden. Dem Feuerlöschrevisor soll die technische Aufsicht über die Feuerpolizei im Memelgebiete, insbesondere das öffentliche Feuerverhütungs-, Feuerlösch- und Feuerwehrwesen, ausgenommen die Stadt Memel, übertragen werden. Der Feuerlöschrevisor muß gute Kenntnisse hinsichtlich der Geräte und deren Bedienung, der Feuertechnik, der Feuer- und baupolizeilichen Vorschriften, des Feuerlösch- und Sicherheitswesens und der Feuerlöschorganisation besitzen. Geeignete Bewerber wollen ausführliche Gesuche nebst Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnissen über die bisherige Beschäftigung der unterzeichneten Behörde umgehend einreichen.

Memel, den 6. Mai 1921.
Landesdirektorium.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.

Das Oberversicherungsamt für das Memelgebiet hat durch Bekanntmachung vom 11. März d. Js. — Amtsblatt Nr. 31 vom 15. d. Mts. — den **Ortslohn** für Versicherte im Bezirk des Versicherungsamts der Stadt Memel **mit Wirkung vom 17. Mai 1921 ab** wie folgt festgesetzt:

für Versicherte	männliche	weibliche
über 21 Jahre	24.— Mk.	15.— Mk.
von 16—21 Jahren	18.— „	12.— „
„ 14—16 „	10.— „	7.— „
unter 14 „	4.— „	3.— „

Nach § 20 unseres Statuts gilt dieser Ortslohn für die bei unserer Kasse versicherten **land- und forstwirtschaftlichen und unständigen Arbeiter sowie Dienstboten als Grundlohn,** nach welchem sich die Höhe des Kranken- und Sterbegeldes und der Versicherungsbeiträge berechnet.

Vom 17. Mai cr. ab beträgt danach:

a) **das Krankengeld** gemäß § 22 I, 2 des Statuts 60% des obigen Grundlohns,
b) **das Sterbegeld** (§ 31) das zwanzigfache des Grundlohns,
c) **der wöchentliche Kassenbeitrag** 7½% dieses Grundlohns

und zwar:

für Versicherte	männliche	weibliche
über 21 Jahre	10.80 Mk.	6.75 Mk.
von 16—21 Jahren	8.10 „	5.40 „
„ 14—16 „	4.50 „	3.15 „
unter 14 „	1.80 „	1.35 „

Memel, den 9. Mai 1921.
Der Vorstand
Louis Bluhm, Vorsitzender.

Gute Existenz. Ladengeschäft,

in günstiger Lage, gut eingeführt, zum Preise von ca. 30 000 Mark sofort verkäuflich.
Gröning & Co.,
Memel Tilsit
Luisenstr. 9—10 Landwehrstr. 8.

Kruggrundstück,

tadell. Lage, großer Umsatz, mit ca. 28 Morgen gut. Acker bei 100 000 Mk. Anzahlung,

Landgrundstück,

ca. 78 Mg. einschl. erstkl. Wiesen, gute Gebäude, kompl. Invent., unter günstigen Bedingungen sofort verkäuflich durch
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8.

Mehrere Stadtgrundstücke,
eins mit 2 Läden im Geschäftsviertel gelegen, 5½ verzinslich, Preis 56 000, Anzahlung 25 000 Mark zu verkaufen. Näheres bei
Schurwin, Wiesenstr. 24a.
Uebernehme Vermittelung von **Grundstücken** aller Art und erbitte Aufträge.

Verkaufsangebote v. Gütern, Stadt- u. Landgrundstücken

werden erfolgreich verarbeitet Umfangreiche Beziehungen u. Spezialverbindungen nach allen Richtungen u. jed. Ort.
Memeler Güter-Centrale,
Jungfernstr. 6
am Friedrichsmarkt.

6 Morgen vorzügliche Wiese bei Klumben
verkauft am 17. 5. 10 Uhr
M. Knollies,
in Daugmanten.

15—20 000 Mark
zur goldsicheren Stelle sofort gesucht. Off. unter **514** an die Exped. d. Blattes.

An- und Verkauf
d. getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Fahrrädern usw. Schuhe werd. prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Photogr. Apparat

10×15 oder 12×16 zu kauf. gesucht. Off. mit Preisang. u. **510** an d. Exp. d. Bl.

Kontrollkasse,

mögl. National, kaufe sofort geg. Barzahlung. **B. Fenselau, Berlin N. O.,** Pasteurstr. 21.

1 alter, aber noch gebrauchsfähiger
Fussball

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis u. **517** an die Exped. d. Bl.

Espen-, Eichen-, Buchen- oder Birken-Planken,
für Hobelbank geeignet, auch
zollige Ellern-Bretter
zu kaufen gesucht. Off. unt. **520** an die Exped. d. Bl.

1 Zentner Wolle

(ungesponnen) zu kaufen gesucht. Angebote an die
Strafanstalt Memel,
Holzstr. 2.

Ein Eiskasten

für alt zu kaufen gesucht. Off. u. **530** a. d. Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhalt. Jackett
für Mittelfigur zu kaufen gesucht. Offerten unt. **509** an die Exped. d. Bl.

Abort

zum ausfahren ges. Angeb. u. **512** a. d. Exp. d. Bl.

Pfingstwunsch!

Landwirt, 30 Jahre alt, ev., 40 000 Mk. Verm., sucht, da ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege junge Damen, auch Witwen im Alter von 20—30 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen, am liebsten Einheirat in eine Landwirtschaft von 50—100 Morgen erwünscht. Ausf. Ang. mit Bild, welches auf Wunsch zurückges. wird, erbitte unter **513** an die Exped. d. Bl. Verschwiegenheit ehrenwörtl. zugesichert und auch erbeten.

Habe in der Gastwirtschaft in **Klein-Tauerlauken** eine
braune Lederhandtasche
liegen lassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich gegen **Belohnung** bei
Becker-Bommelsvitte,
Tel. 486, zu melden.

Eine Haarbrosche
am Sonntag vorm. von der Rippenstr. bis Johanniskirche **verloren.** Da ein teures Andenken, bitte den Finder selbige gegen Belohnung abzugeben bei
Kaiser, Rippenstr. 8, I.

Laufjunge

sofort gesucht.
Adolf & Emil Pohl,
Simon Dach-Str. 9.

Büroexpedient

im Besitz guter Zeugnisse sucht von sofort Stellung. Offerten unter **Nr. 531** an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Tüchtiger, erfahrener
Bonbonkocher

zum 1. 6. cr. oder früher gesucht, auch als Teilhaber. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
F. Schimkus, Heydekrug.

Ein älterer
Mann

wird gesucht bei 30 Kühen im Sommer zum Hüten u. im Winter zum Füttern.
Josaitis,
Gründullen.

Lehrling

fürs Friseurgeschäft sucht
A. Spangehl,
Hohe Straße 15.

Laufbursche

kann sich melden.
Keil & Bundt,
Friedr. Wilhelm-Straße 41.

Ein Stallbursche

von 15—16 Jahre kann sich melden Schützenstr. 2.

Primaner
oder **Sekundaner** bis zu den Sommerferien, zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Quintaners ges. Off. u. **526** a. d. Exp. d. Bl.

Dame od. Herr,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, vertraut mit Büroarbeiten, per 1. Juli oder auch früh. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit werden unter **527** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Schneiderin

noch vor Pfingsten fürs Haus gesucht
Schlächterstraße 2.

Aeltere, erfahrene Stütze
f. Stellung in kl. Haushalt od. bei einzelnem Herrn z. 1. 6. 21. Off. u. **525** a. d. Exp. d. Bl.

Sauberes, zuverlässiges
Kindermädchen oder Frau
sofort gesucht.
Kundoch,
Theaterrestaurant.

Bedienung

wird gebraucht. Meldungen am Nachmittag.
Leop. Hollstein, Sandkrug.

Eine Abwaschfrau

kann sich melden
Leop. Hollstein, Sandkrug.

Besitzertochter sucht Stell. als
Stütze oder Kinderfräulein.
Zu erfrag. bei **Meta Dill, Wilkomeden,** Kr. Heydekrug.

Ein Lehrfräulein

für sein Kurzwaren-Geschäft sucht
Albert Brusdeylins.

Ein tüchtiges
Mädchen,

welches melken kann, sucht
Braun, Strandvilla.

Möbl. Zimmer

von sofort an besseren Herrn zu vermieten
Polangenstr. 23/24, u. I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 9. Juli 1921,
vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert werden das im Grundbuche von Nidden (eingetragener Eigentümer am 11. Februar 1921, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Lossmann **Johann Bernotat** in Nidden) eingetragene Grundstück Nidden Band V Blatt 133 Gemarkung Kurische Nehrung, Parzelle $\frac{95}{10}$, $\frac{95}{10}$ 0,09,00 ha groß, Reinertrag nicht angegeben, Grundsteuermutterrolle Art. 76 Nutzungswert 36 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. N. 91. Das Grundstück ist bebaut mit Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und Schweinestall.

Memel, den 7. Mai 1921.
Das Amtsgericht.

Unsere Bekanntmachung vom 25. April 1921 betr. Uebergang der Firma **Otto Engelke** auf die Erben wird dahin berichtigt daß die Eintragung bei der unter Nr. 346 des Handelsregisters A eingetragenen Firma am 4. Mai 1921 erfolgt ist.

Memel, den 4. Mai 1921.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 103 die Firma **Michel Stirneit** und als deren Inhaber der Kaufmann **Michel Stirneit** aus Ruß eingetragen.
Angegebener Geschäftszweig: Kolonial-, Material-, Eisenwaren- und Schankgeschäft.

Ruß, den 4. Mai 1921.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. A. Siedert in Memel, Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentried, für das übrige Robert Sendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.